

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 106 (1961)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

48

106. Jahrgang

Seiten 1329 bis 1360

Zürich, den 1. Dezember 1961

Erscheint freitags



**Originalgraphik von
Max Hunziker:
«Schlafende Magd»**

Herausgegeben vom
Schweizerischen Lehrerverein

Vierfarblithographie: Gelb, Grün,
Grau und Schwarz.
Bildgrösse 79/57 cm, Format des Blattes
84/60 cm (passend dazu der Strub-
Wechselrahmen 84/60 cm).

Die vom Künstler signierte und numerierte Auflage umfasst 230 Blätter. Die Lithographie ist ausgestellt im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, im Kunsthaus Aarau und im Lehrerseminar Basel. Weitere Angaben auf Seite 1341.

Preis des Blattes Fr. 25.—. Bezugsmöglichkeiten:

1. Gegen Einzahlung des Betrages von Fr. 25.— auf Postcheckkonto VIII 2623, Schweizerischer Lehrerverein, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 (Postfach Zürich 35).
2. Bei der Bestellung gegen Nachnahme oder Rechnung wird das Porto berechnet. Bitte Titel des Blattes und genaue Adresse angeben. Die Zustellung erfolgt in etwa 14 Tagen.
3. Das Blatt kann auch auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Beckenhofstrasse 31, Pestalozzianum Zürich, abgeholt werden.
he.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Inhalt

106. Jahrgang Nr. 48 1. Dezember 1961 Erscheint freitags

«Zur Rettung des Menschlichen in unserer Zeit»
Orthographische Kurzlektionen
Das Rhomboid
Die Beisetzung der Aschenurne des Japaners Arata Osada
SLV
Zum Titelbild
Zum Titelbild des letzten Heftes
Zu einem neuen Arbeitsbuch für Schweizer Schulen im Ausland
Schulfunksendungen
Kurse und Vortragsveranstaltungen
Beilage: Pestalozzianum

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Telefon 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, Zürich 8, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Tel. 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (3mal jährlich)
Redaktor: R. Wehrli, Hauptstrasse 14, Bettingen BS, Tel. (061) 51 20 33

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, Zürich 10/49, Tel. 42 52 26

Musikbeilage, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktoren: Willi Gohl, Schützenstrasse 13, Winterthur; Alfred Anderau, Greifenseestrasse 3, Zürich 50

Redaktion

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Büro: Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35, Telefon (051) 28 08 95

Administration, Druck u. Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach Zürich 1, Morgartenstrasse 29, Telefon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

LEHRERVEREIN ZÜRICH

Lehrergesangsverein. Montag, 4. Dezember, 19.30 Uhr, alle. Probe zur «Johannes-Passion» von Joh. Seb. Bach im Singsaal Schulhaus Grossmünster. Dienstag, 5. Dezember, 18.00 Uhr, alle. Aula Hohe Promenade.

Lehrerverein. Montag, 4. Dezember, 18.30 Uhr, Turnanlage Sihlhölzli, Halle A, Leitung: Hans Futter. Volleyball: Technik und Taktik.

Lehrerinnenverein. Dienstag, 5. Dezember, 17.45 Uhr, Turnanlage Sihlhölzli, Halle A, Leitung: Hans Futter. Stufenbarren: Elemente und einfache Übungsverbindungen.

Lehrerverein Limmattal. Montag, 4. Dezember, 17.30 Uhr, Kappeli, Leitung: A. Christ. Mädchenturnen 2./3. Stufe: Schulung der Leichtigkeit, Bewegungsspiel. Spiel. — **Radonergemeinde:** Zusammenkunft im Restaurant Waidberg (beim Waidbad): Mittwoch, 13. Dezember, ab 16.30 Uhr. Auch Teilnehmer früherer Jahre sind herzlich eingeladen.

Lehrerverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 8. Dezember, 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster, Leitung: Max Berta. Bodenturnen Knaben 2./3. Stufe.

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz. Samstag, 2. Dezember, 14.30 Uhr, Restaurant «Du Pont», Zürich. Jahresversammlung, Referate über Lehrplanfragen und das neue Sprachbuch, Thesen für neue Lesebücher, Besoldungsfragen.

AFFOLTERN a. A. Lehrerverein. Freitag, 8. Dezember, 17.45 Uhr, Turnhalle Affoltern a. A. Knaben 2./3. Stufe: Körperschule mit Handgeräten, Schaukelringe, Hallenhandball.

BÜLACH. Lehrerverein. Freitag, 8. Dezember, 17.15 Uhr, Turnhalle Hohfurri, Bülach. Turnen mit Hand- und Hilfsgeräten (1./2. Stufe). Korbball.

HINWIL. Lehrerverein. Freitag, 8. Dezember, 18.30 Uhr, in Rütli. Orientierungslauf. Anschliessend heisser Tee bei X.

HORGEN. Lehrerverein des Bezirks. Freitag, 8. Dezember, 17.30 Uhr, in Rüschiikon Schulungswettbewerb. Geräte-, Bodenübungen.

PFÄFFIKON. Lehrerverein. Montag, 4. Dezember, 17.30 Uhr, in Pfäffikon. Knabenturnen 3. Stufe. Gerätelektion: Reck.

USTER. Lehrerverein. Montag, 4. Dezember, 17.50 Uhr, Turnhalle Pünt, Uster. Unterstufe: rhythmische Übungen und Spiele.

WINTERTHUR. Lehrerverein. Montag, 4. Dezember, neue Kantonsschulturnhalle B (Osteingang benutzen). Spieleturnier mit den Untersektionen. **Beginn 18.00 Uhr.** Anschliessend um 20.15 Uhr Generalversammlung im «Wilden Mann».

Neuerscheinung

zum 100. Geburtstag des grossen Dichters und
Nobelpreisträgers

Rabindranath

TAGORE

Schwingen des Todes

Letzte Gedichte, übersetzt von Aurobindo Bose
und Ilse Krämer

113 Seiten, Fr. 11.—

In jeder Buchhandlung erhältlich

BENTELI-VERLAG BERN



Cementit klebt und hält am besten, wenn man vorher die Klebflächen mit Azeton reinigt



Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 17.—	Fr. 21.—
	halbjährlich	Fr. 9.—	Fr. 11.—
Für Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 21.—	Fr. 26.—
	halbjährlich	Fr. 11.—	Fr. 14.—

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35, mitteilen. Postcheck der Administration VIII 1351

Inserationspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 121.—, 1/8 Seite Fr. 62.—, 1/16 Seite Fr. 32.—
Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.
Inseratenannahme:
Conzett & Huber, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 25 17 90

DER NEUE K+F-BILDBAND

HEINZ WENZEL

DAS MEER

GRÖSSTER ERDTEIL DER WELT

220 Seiten, 80 einfarbige, 19 mehrfarbige Bildtafeln, 20 Strichzeichnungen. **Texte von Hermann Hiltbrunnerf, Hans Hass, Ernst Gagel, Auguste Piccard, W. A. von Salis.**

Fr. 39.—. In deutscher, französischer und englischer Ausgabe.

Endlose Wasserwüste, spiegelglatte Fläche, sanfte Dünung im Passat, Sturmeswogen, wilde Brecher, tosender Orkan, Küsten und Inseln, weltweite Schifffahrt einst und jetzt, fremde Häfen, Schiffertypen aus aller Herren Ländern, Meeresforschung, geheimnisvolle Tiefsee, Erholung an sandigem Strand, Wassersport, Unterwasserjagd . . . welch reizvolles Thema.

In bunter Folge enthüllt sich vor dem Auge des Beschauers der abwechslungsreiche Bildschatz eines Meisters der Photographie. Einmalig ist die Wahl der Sujets, mustergültig die technische Beherrschung der Kamera.

So bildet dieses Bildwerk etwas ebenso Vielgestaltiges wie Abgerundetes. Es ist ein Buch, in dem immer wieder geblättert wird, dessen herrliche Aufnahmen stets von neuem zu erfreuen, zu begeistern vermögen. Es ist ein Buch, das Fernweh und Sehnsucht auslöst, aber ebenso die rauhe, unromantische Wirklichkeit wiederzugeben weiss! Es ist vor allem ein Buch für alle Freunde graphisch tadelloser Werke.

In allen Buchhandlungen



KÜMMERLY + FREY, BERN
GEOGRAPHISCHER VERLAG

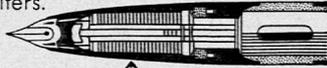


LAMY-ratio

der moderne Füllhalter für Schule und Kolleg.

Großer Tintenraum, für hundert Heftseiten ausreichend.

Die technisch begabte Jugend interessiert sich besonders für die ausgereifte Konstruktion des LAMY Füllhalters.



Die LAMY-Tintomatic mit ihren feinen Kanälen und den 21 Ausgleichskammern sorgt dafür, daß die Feder stets die Tintenmenge bekommt, die sie zum Schreiben braucht. Daher die stets gleichmäßige, saubere Schrift. Kein Schmieren, kein Klecksen.

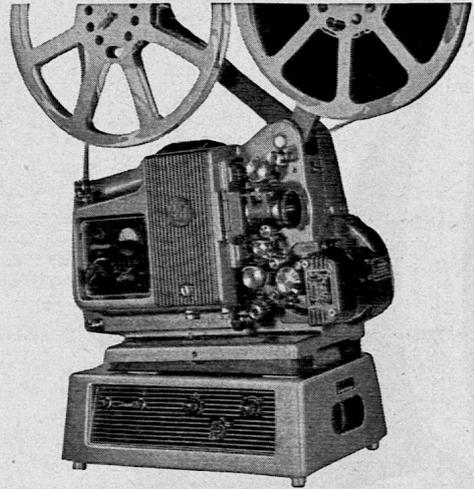
Preis des LAMY-ratio Fr. 15.-
Preis des LAMY 99 Fr. 19.50

★ 5 Jahre Federgarantie ★

Erhältlich in den gebräuchlichen Federspitzen.

Zu haben in allen guten Papeterien.
Bezugsquellennachweis
durch Fritz Dimmler AG. Zürich.

Bauer P5



Der ideale 16-mm-Filmprojektor für den Schulbetrieb

Bauer P 5 L 4 für Stumm- und Lichttonfilme

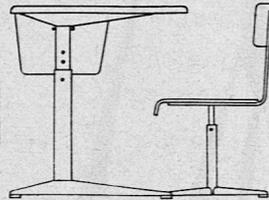
Bauer P 5 T 4 für Stumm-, Lichtton- und Magnettonfilme

Verlangen Sie bitte den Spezialprospekt

Generalvertretung für die Schweiz:

ERNO-PHOTO ZÜRICH

Falkenstrasse 12



Genau so, wie jedes Satzzeichen mithilft, einen Satz zu formen, einen Gedanken zu präzisieren, formen viele gut durchdachte Details den Mobil-Schultisch, das Mobil-Lehrerpult und die verschiedenen Mobil-Spezialmodelle.

Ulrich Frei
Mobil-Schulmöbel Berneck
Telefon 071 - 7 42 42

«Zur Rettung des Menschlichen in unserer Zeit»*

Der so betitelte Sammelband, auf den wir mit Nachdruck hinweisen möchten, enthält 20 teilweise sehr bedeutende und wegweisende Vorträge, die im Jahre 1960 auf der Berliner Tagung der Stuttgarter Gemeinschaft «Arzt und Seelsorger» gehalten wurden. Der Herausgeber und Tagungsleiter, der Stuttgarter Nervenarzt Wilhelm Bitter, umreist in der Einleitung die Nöte der Gegenwart auf eine Weise, die einen realistischen Blick und hohes Verantwortungsgefühl verrät, im ganzen auch glücklicherweise nicht von vorneherein Lust und Kraft raubt, an der Ueberwindung dieser Nöte mitzuwirken. Allerdings redet auch er von einer «exzessiven Lebensangst des heutigen Durchschnittsmenschen». Er sieht es als Aufgabe, die «Angstkaschierungen des Menschen aufzudecken, ihn mit der Wirklichkeit zu konfrontieren und ihn an die Quellen heranzuführen, die allein die Kräfte vermitteln, die Wirklichkeit durchzustehen, ihr gewachsen zu werden. Das setzt einen religiösen Prozess mit dem Ergebnis der Bewusstseinsweiterung voraus.»

Im Vordergrund steht für Bitter die Vermenschlichung des Arbeitsprozesses, in welchem der Mensch nicht bloss Funktionsträger, sondern Mittelpunkt sein muss. Wichtig erscheint ihm die Frage des Betriebsklimas; er fordert Führungskräfte, die nicht bloss fachlich tüchtige, sondern auch menschlich gereifte und womöglich psychologisch geschulte Persönlichkeiten sind; er wünscht eine neuartige psychologisch orientierte Schulung der Lehrlinge, ferner eine deutlichere Kompetenzdelegation von oben nach unten zur Steigerung des Selbstwertgefühls der Betriebsangehörigen, und schliesslich schlägt er die Ausgestaltung des gruppenweisen Arbeitens vor, damit der Einzelne im mitmenschlichen Kreise besser verankert sei. Dann beschäftigt sich Bitter mit der psychologischen Gestaltung der Freizeit, wobei er zu einer ressentimentfreien Zivilisationsaskese aufruft, und endlich geht er auf Fragen der Ehe und der Schule, der heutigen Medizin und des Strafrechtes ein. So wie es beim einzelnen Menschen darauf ankomme, den negativen Teil seiner Persönlichkeit, der von C. G. Jung als Schatten bezeichnet wurde, innerlich zu akzeptieren, so sei die Gesellschaft verpflichtet, sich für die Gestrauchelten und die Unterentwickelten verantwortlich zu wissen und statt Rache für ihre Vergehen zu üben, sei deren sinnvolle Wiedereingliederung zu bedenken.

Auf diesen programmatischen Einführungsaufsatz, der sich der Jung'schen Psychologie sehr verpflichtet weiss, folgt die Reihe der zumeist überaus fesselnden Vorträge, die fast alle auf konkreten psychotherapeutischen Erfahrungen basieren. So berichtet Prof. W. Baeyer von den vielen, allzuvielen vorzeitigen Versagenszuständen aus seelisch-sozialen Gründen, die bei Industriearbeitern beobachtet worden sind, dies ausgerechnet in einer Epoche der Arbeitszeitverkürzung und Arbeitserleichterung dank der Entwicklung der Technik. Der Arzt empfiehlt dabei eine «Therapie aus mitmenschlichen Mitteln», wobei auch «die soziale

Situation, die biographische Lage und das individuelle Wertesystem in dieser Art von kleiner Psychotherapie geklärt und durchgearbeitet werden». Doch weiss er, dass wir im grossen und ganzen mit einer solchen Behandlung erst an einem Anfang stehen.

Ganz ausgezeichnet schildert ein Stuttgarter Psychotherapeut, PD Dr. Herbert Lehmann, neue Möglichkeiten zur Einführung junger Menschen in die Arbeitswelt. Er zeichnet dabei den psychologisch schwerwiegenden Uebertritt von der Schulatmosphäre in den Betrieb, die Bedeutung des ersten Arbeitstages und den Wert einer sorgsam betriebseinführung. Den Jugendlichen von heute bezeichnet er als illusionslos, realistisch, meist auch als fleissig und fern von jedem Standesdünkel. Man leiste ihm einen grossen Dienst, wenn man ihn veranlasse, über die echten Werte des menschlichen Daseins nachzudenken. Der Betrieb sei an solchen Problemen interessiert, denn «zu diesen Lebenswerten gehört auch die Arbeitsfreude». Die eigenen Erfahrungen des Autors mögen hier im Wortlaut folgen:

Modellversuch eines Einführungskurses für Lehrlinge

«Gestatten Sie nun, dass ich Ihnen noch kurz von dem bereits erwähnten Modellversuch berichte, mit dem ich Methoden der Lehrlingseinführung zu erarbeiten suche. Die Fortuna-Werke in Stuttgart-Bad Cannstatt übertrugen mir seinerzeit diese Aufgabe, über deren Ergebnis Ende des Jahres eine Veröffentlichung vorliegen soll. Der genannte Betrieb produziert zahlreiche Typen hochwertiger Spezialmaschinen, bei denen es auf äusserste Präzision ankommt; die Mehrzahl der rund tausend Betriebsangehörigen besteht aus bestens geschulten Facharbeitern, so dass dieses Werk bemüht sein muss, einen qualifizierten Nachwuchs zu entwickeln. Ich habe die Experimente inzwischen mit sechs Jahrgängen von neu eingetretenen Lehrlingen durchgeführt; es handelte sich um insgesamt 143 junge Menschen im Alter von 14 bis 17 Jahren, von denen 89 Volksschulabschluss und 54 Mittlere Reife hatten. Jeder Kurs begann sofort beim Eintritt in den Betrieb und umfasste zwanzig Vormittage von je drei Arbeitsstunden; in der restlichen Zeit des Tages lief bereits die Ausbildung in der Lehrwerkstatt an.

Die am 2. Mai morgens in den Betrieb kommenden Jugendlichen des neuen Jahrganges – jeder von ihnen hat mehrere Monate vorher eine nicht ganz einfache Eignungsprüfung bestanden – bilden einen heterogenen Menschenkreis; neben dem schwächtigen Kind steht der körperlich schon entwickelte junge Mann: Ihnen allen sieht man die Angst vor dem neuen Lebensabschnitt an, die je nach Charakter durch Haltung getarnt wird.

Zunächst findet eine Begrüssung in der Direktion statt, der sich ein Rundgang durch den Betrieb anschliesst, wobei auch der künftige Arbeitsplatz, die Garderobe, Kantine, Toilette, Unfallstation usw. gezeigt werden. Die Ausgabe der Arbeitsanzüge erfolgt ebenfalls bei dieser Gelegenheit.

Und dann beginnt der Kurs in einem nett ausgestatteten Raum des Betriebes, der in keiner Weise an ein Schulzimmer erinnert: Man sitzt um einen grossen Tisch, der Kursleiter inmitten der Lehrlinge. Nach einer Vorstellung mit knappen Angaben über Lebenslauf und Berufsziel kommt es zunächst darauf an, Gespräche in Gang zu bringen und das vorhandene Misstrauen in Vertrauen zu verwandeln. Dabei hilft beispielsweise die Versicherung, dass dieser Kurs nicht etwa einer Beurteilung dient und dass deshalb die ge-

* Herausgegeben von Wilhelm Bitter, Klett-Verlag, Stuttgart, 324 Seiten, DM 19.80.

legentlich zu schreibenden Aufsätze auch ohne Namensnennung abgegeben werden können.

Der junge Mensch hat heute verständlicherweise den Wunsch nach Bindung in einer starken Gruppe, nach Geborgenheit und Führung. Hier in diesem Kurs nun sind alle Voraussetzungen gegeben, eine positiv gestimmte Gruppe wachsen zu lassen, die sich durch Aussprache über vitale Interessen vom «Ich» zum «Wir» entwickelt. Jeder Lehrling muss zu irgendwelchen Fragen Stellung nehmen; er hat zu lernen, sich mit dem anderen auseinanderzusetzen. Auf diese Weise wird auch das Selbstvertrauen bestärkt. So formt sich aus einem Kreis sehr verschiedenartiger Jugendlicher unmerklich ein durch gemeinsame Aufgaben verbundenes Sozialgefüge, das sich später auch am Arbeitsplatz bewährt.

Die Gespräche befassen sich ausschliesslich mit Arbeit, Betrieb und Freizeit. Zunächst gilt es natürlich, die Arbeitsstätte kennenzulernen in ihrem komplizierten Zusammenspiel von menschlichen, technischen und wirtschaftlichen Faktoren. Da die einführende Betriebsbesichtigung nur ein oberflächliches Bild vermitteln konnte, werden immer wieder einzelne Arbeitsräume besucht. Die Eindrücke lassen sich dann im gemeinsamen Gespräch vertiefen.

Der Lehrlingsunterricht findet inmitten des Betriebes statt; diese Welt ist erfüllt vom pulsierenden Leben der Arbeit, von schaffenden Menschen und lärmenden Maschinen. Es heisst, dieses Leben kennenzulernen! Der junge Mensch soll den grossen Mechanismus eines modernen Betriebes und sein Funktionieren begreifen; er soll den Gang des Produzierens vom Rohstoff bis zum Versand beobachten, und er soll die Erfahrung machen, dass die Arbeitsstätte auch ein von menschlichen Spannungen erfüllter Raum ist, in dem jeder einzelne Mitarbeiter das Betriebsklima beeinflusst. Der Mensch ist das wichtigste Glied des Betriebes: Diese These muss nicht nur gelehrt, sondern «erlebt» werden! Erst bei solcher Betrachtungsweise lernt der Lehrling begreifen, dass Arbeit und Brotverdienen harte menschliche Aufgaben sind und dass sich hier eine straffe Organisation von Ueberordnung und Unterordnung als unerlässlich erweist. Bei derartigen Erörterungen aber wächst auch die Achtung vor jedem Schaffenden, mag er «oben» oder «unten», mag er geistig oder manuell wirken. Und auf die eigene Situation bezogen, findet der Lehrling die Erkenntnis, dass auch er ein wichtiges Glied im grossen Betriebsgefüge ist.

Im Rahmen dieses Experimentes ist mit Unterstützung von Betriebsleitung und Betriebsrat ein Versuch unternommen worden, der sich bestens bewährt hat; gewiss ist er nicht in jedem Betrieb durchzuführen: Die Lehrlinge veranstalten eine Betriebsumfrage. Die einzelnen Fragen beziehen sich auf Lebensalter, Herkunftsland, Kinderzahl, Länge der Betriebszugehörigkeit, Umfang des Arbeitsweges, Benutzung von Verkehrsmitteln, Hobbies oder sonstige harmlose Tatsachen. Jeweils zwei Lehrlinge erhalten eine nach Arbeitsräumen zusammengefasste Anzahl von Fragebogen. So kommt jeder Lehrling innerhalb weniger Tage an durchschnittlich achtzig Arbeitsplätze des Betriebes; er muss Kontakt mit seinen künftigen Kollegen aufnehmen und dabei die Erfahrung machen, wie unterschiedlich die Temperamente sind. So lernt die Belegschaft den Nachwuchs kennen, und die Lehrlinge erleben die Erwachsenen an den verschiedenen Arbeitsplätzen. Ist die Umfrage beendet und sind die diesbezüglichen Erlebnisse besprochen, wird auf Grund der vorhandenen Unterlagen eine Statistik aufgestellt, die wiederum einen guten Einblick in die Betriebsstruktur ermöglicht.

Der Kurs wird weiterhin dadurch bereichert, dass massgebende Männer des Betriebes zu den Lehrlingen sprechen und sich dann mit ihnen unterhalten. Der Direktor beispielsweise erzählt von der Geschichte des Betriebes und erörtert Führungsaufgaben, der Betriebsratsvorsitzende spricht über Pflichten und Rechte der Arbeitnehmer, der Chef des Konstruktionsbüros berichtet über die komplizierten Probleme seines Arbeitsbereiches, und die leitenden Männer der Wirtschaftsabteilungen umreissen ihre Tätigkeit; der Chef der Exportabteilung findet mit seinen Ausführungen über die

weltweiten Verbindungen des Werkes besonderes Interesse. Dass auch der Betriebsarzt über die gesundheitliche Bedeutung der Sauberkeit, über Berufskrankheiten und Unfälle spricht, ist selbstverständlich; «Vorbeugen ist besser als heilen!» heisst hier die Parole. Pädagogisch überaus wirksam ist es auch, wenn ein in Jahrzehnten erfahrener Lehrlingsmeister über seine Erfahrungen in der Ausbildung berichtet und an Beispielen demonstriert, dass Arbeit in einem modernen Betrieb auch charakterliche Haltung erfordert. Solche Erfahrungen finden Interesse, während Ermahnungen, die gleichsam mit dem erhobenen Zeigefinger vorgebracht werden, heute nicht mehr «ankommen».

Jeder dieser mit Arbeit überlasteten Männer opfert für den Kurs etwa zwei Stunden Zeit. Doch dieser Aufwand lohnt sich vielfach! Die jungen Menschen lernen im Kontakt mit Vorgesetzten nicht nur den Betrieb besser kennen, sondern sie korrigieren unbewusst auch ihre falschen Vorstellungen über die Autoritäten des Werkes; zunächst sehen die meisten von ihnen im Vorgesetzten ja doch so etwas wie einen strengen Vater, der kraft seiner Machtposition willkürlich verfahren darf – dem man sich aus Vernunftgründen aber eben unterordnen muss.

Eine besondere Schwierigkeit ist es, den Jugendlichen die spröde Materie der Betriebsordnung nahezubringen. Hier wurde nun eine Methode entwickelt, die sich in der Gruppentherapie der psychotherapeutischen Praxis bewährt, wenn es gilt, soziales Verhalten von Menschen und Gruppen zu korrigieren: das sogenannte Psychodrama.

Die einzelnen Paragraphen der Betriebsordnung werden zunächst gelesen, und dann lautet die Frage: «Wie sieht das in der Praxis aus?» Sogleich wird eine entsprechende Szene arrangiert, und die Lehrlinge selbst sind die Akteure: Sie erleben «spielend» den Betriebsalltag. Arbeitszeit – Lohnfragen – Werkstattordnung – Sicherheitsbestimmungen – Versäumnisse und Vergehen – Anträge, Gesuche und Beschwerden: alle diese Themen bieten reichlich Stoff für improvisiertes Spiel. Ist die Situation klar umrissen, begeben sich zwei oder mehr Lehrlinge an den vorbereiteten Platz und beginnen ohne jede Vorbereitung ein Gespräch zu führen; dabei wird von dem einzelnen die Rolle des Lehrlings, des Arbeiters, des Meisters oder auch des Direktors übernommen. Das Spiel dauert fünf bis zehn Minuten, und daraufhin prüft die gesamte Gruppe: «Haben sie sich richtig verhalten?» Bei diesen Diskussionen muss sich der Kursleiter möglichst zurückhalten, um der Phantasie des Jugendlichen freien Spielraum zu lassen und affektgeladene Gespräche zu ermöglichen.

Auf diese Weise werden die jungen Menschen aufgelockert und überwinden ihre Hemmungen; vor allem aber können sie gegenseitig selbst ihr Verhalten in der Gemeinschaft prüfen. Im Stegreifspiel offenbaren die Jugendlichen ihre Anschauungen, und dabei wird deutlich, wie falsch oft die Vorstellungen von der Arbeitsstätte und ihren Führungspersönlichkeiten sind. Die den Vorgesetzten spielenden Lehrlinge behandeln ihre vermeintlichen Untergebenen meistens sehr hart. Einer der Lehrlinge, der den Meister darstellte, drohte im Spiel einmal wegen eines geringfügigen Verstosses schwerste Strafen an und gebärdete sich dabei wie ein Unteroffizier alten Stils; ein Gespräch mit ihm ergab dann, dass er von seiner Mutter – einer Kriegerwitwe – jahrelang gehört hatte: «Komm du nur erst in den Betrieb; dann erhältst du endlich die Ohrfeigen, die ich versäumt habe!» Wie kann ein Jugendlicher ein guter Arbeiter werden und ein gesundes Verhältnis zu seinen Vorgesetzten bekommen, wenn derartige Fehlorientierungen nicht rechtzeitig korrigiert werden!

Es würde zu weit führen, den Modellversuch eines Lehrlings-Einführungskurses im Rahmen dieser Ausführungen näher zu schildern. Selbstverständlich werden hier auch oft persönliche Fragen diskutiert: etwa die Gestaltung der Freizeit, Eindrücke von Presse-Erzeugnissen und Filmen oder das Verhältnis zum anderen Geschlecht. Aufsätze über Lebensfragen – beispielsweise über das Thema «Was braucht der Mensch, um glücklich zu sein?» – geben Anlass zu Ge-

sprächen über echte und fragwürdige Werte des menschlichen Daseins.

Es handelt sich bei diesem Kurs um einen Versuch, «wie man es machen kann», und nicht darum, «wie man es machen muss»; es handelt sich aber um ein Experiment, das sich in der Praxis bewährt hat. Ziel solcher Bemühungen ist es, dem jungen Mitarbeiter möglichst viele Kenntnisse über das Betriebsleben zu vermitteln und ihn in die soziale Verantwortung einzuführen.»

Faszinierend ist die psychische Schichtenlehre, die der Stuttgarter Psychotherapeut Werner Klosinski, auf C. G. Jung fussend, in seinem Referat «Das Menschsein als Entwicklungsaufgabe – Führungskräfte und Persönlichkeitsentfaltung in den Betrieben der Wirtschaft» vorträgt. Die Schichten, von denen keine übersprungen werden darf, auf deren untern Stufen aber leider viele Menschen stehenbleiben, reichen vom archaisch-leiblich-instinkthaften Dasein bis zur profilierten Persönlichkeit, «dem in Wahrheit freien, gläubigen und liebesfähigen Menschen, dem der Sinn für das Wesentliche und die Fähigkeit zur Synthese und Koordination aller Vorgänge eignet». Der Verfasser bedauert, dass die Ergebnisse der Tiefenpsychologie bis jetzt so wenig dem geistigen Aufbau des gesunden Menschen und fast ausschliesslich nur dem Neurotiker zugute gekommen seien.

Ueber «Personale Existenz und Massenmensch im industriellen Zeitalter» sprach Prof. Ernst Michel, Frankfurt. Gegenüber einer alten Auffassung, die das Personale als natürliche Kernanlage im Einzelnen sah, das sich dann sozusagen aus sich selber entfaltet, verwies er darauf, dass die Entwicklung der Person wesentlich auf konkreter Begegnung mit andern Menschen fusse. Stellt sich kein Kontakt, keine echte Begegnung her, dann komme es zu schweren Ausfallserscheinungen und zu krankhaften Reaktionsbildungen. Das zutreffende Bild für die personale Existenz sei nicht der Kreis mit seinem Mittelpunkt, sondern die Ellipse mit ihren beiden Brennpunkten (Mensch und Mitmensch), die polar miteinander verbunden sind.

Ueber die ungeheure Wichtigkeit mütterlich-affektiver Betreuung im Säuglings- und Kleinkindalter berichten die beiden Schweizer Dr. Marie Meierhofer (vom Zürcher Institut im Kindesalter) und Dr. Walter Züblin (Dozent am C.-G.-Jung-Institut in Zürich).

Der Hamburger Ordinarius für innere Medizin, Prof. Arthur Jores, plädiert in seinem Vortrag «Der Mensch in der heutigen Medizin» dafür, dass vom Arzt aus der Kranke als Ganzheit ernster genommen werden müsse. Man betreibe immer noch zuviel Symptombehandlung (leidet jemand aus inner-seelischen Gründen an Kopfschmerzen oder Magenbeschwerden, so erhält er entsprechende Medikamente), statt dass den wirklichen Ursachen nachgeforscht werde. Wie ungeheuer stark das Seelische den Körperzustand beeinflusst, beweist die Tatsache, dass ungelernete Arbeiter mehr Krankheitsausfälle aufweisen als die in den Betrieben geachteteren gelernten Arbeiter. Bei der Pensionierung der Beamten hat es sich erwiesen, dass diejenigen überleben, «die in der Lage sind, ihrem Leben einen neuen Inhalt zu geben». (Von einer Gruppe von teilweise noch jüngern Beamten, die nach Kriegsende aus politischen Gründen entlassen worden waren, lebte nach fünf Jahren nicht einmal mehr die Hälfte.) Dazu schreibt Jores:

«Die hier gemachten Feststellungen führen zu der Erkenntnis, dass Krankheit offenbar eine Potenz, eine Fähigkeit, eine

Möglichkeit eines jeden Organismus ist und dass es für das Krankheitsgeschehen Auslösefaktoren gibt; unter diesen Auslösefaktoren scheint die innere Verhaltensweise eines Menschen, seine Einstellung zum Leben, zur Welt und seiner Umgebung von ausschlaggebender Bedeutung zu sein. Der Pensionierungstod wäre also so zu erklären, dass der Fortfall eines sinnvollen Lebensinhaltes vorhandene Krankheitsbereitschaften in Gang setzt und auf diese Art und Weise zum Tode führt. Damit wird aber das Subjekt, der Mensch, für das Krankheitsgeschehen von entscheidender Bedeutung. Man muss sich unter diesen Gesichtspunkten einmal klar machen, wie wenig wirkungsvoll es ist, wenn etwa ein Arzt einem solchen Pensionär, der wegen irgendwelcher Beschwerden zu ihm kommt, eines der neuen und so viel verordneten Vitaminpräparate gegen das Alter aufschreibt. Wäre es nicht viel sinnvoller und vor allen Dingen viel wirkungsvoller, wenn dieser gleiche Arzt sich um die Lebenssituation seines Patienten kümmern würde und ihm als Berater zur Seite stände, als Helfer, noch einmal wieder ein sinnvolles, erfülltes Leben aufzubauen?»

Schliesslich sei noch der meisterliche Vortrag von Prof. Karlfried v. Dürkheim, Todtmoos, erwähnt über «Das Mündigwerden des Menschen in unserer Zeit», in dem mit beschwörenden Worten auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, dass der Mensch, jeder Mensch sich für das Erlebnis der Transzendenz offenhalte, in sich ein Sensorium für das Ewige entwickle, wenn er nicht unter die Räder der drohenden Entpersönlichung und Funktionalisierung geraten wolle. Die moderne Zivilisation hat nämlich in grösstem Umfange Mittel bereitgestellt, die dem Menschen erlauben, schmerzfrei in seinen Fehlhaltungen zu bleiben. Diese Mittel heissen Anpassung auf Kosten der innern Wahrheit, unechte Entspannung und Rausch. Es gehe darum, wie Dürkheim sagt, «dass der Mensch zur Not seines Wesens erwacht». Am Reifen kann ihn dreierlei verhindern: erstens ungelöste Bindungen seiner frühen Kindheit, zweitens der Jung-sche Schatten («die Gesamtheit jener Impulse, die, aufsteigend aus unserer Natur oder als Reaktion auf die uns begegnende Welt, hätten gelebt werden müssen, aber verdrängt wurden einem Bilde zuliebe, das die Welt uns aufzwingt und dem wir uns selbst unterwerfen») und als drittes ein unentwickelter Ueberhang kindlicher Glaubensbilder, die im Widerspruch zu der über sie hinausgewachsenen Gesamtweltanschauung stehen. Die Bewahrung aber einer vollgereiften Mündigkeit zeige sich im Verhältnis zum Mitmenschen, das Dürkheim unter die Devise der «personalen Präsenz» stellt. «Menschlich bewähren wir uns nur dort und nur in der Masse, als wir den andern als Person nehmen und ihm als Person zur Seite stehen, nur in der Masse also, als wir uns dem andern gegenüber bewähren als Gefährten auf dem Weg zu sich selbst.»

Auf die übrigen Vorträge, in denen insbesondere auch die religiöse Bedeutung der Psychologie und ihre Möglichkeiten im Dienste der Gefährdeten und der Straffälligen behandelt wird, kann hier der Kürze halber nicht weiter eingegangen werden. Die Tagungen der Stuttgarter Gemeinschaft «Arzt und Seelsorger» finden schon mehrere Jahre statt. Eine Reihe von Tagungsberichten, jeweils herausgegeben von Wilhelm Bitter, liegt vor. Dem psychologisch Interessierten bilden diese Bände Bausteine, auf die er nicht mehr verzichten möchte. – Die diesjährige Tagung fand vom 27. bis 30. September in Stuttgart statt und stand unter dem Generalthema «Das Problem der Frau in Psychotherapie und Gesellschaft».

Orthographische Kurzeinheiten

SLZ 4, 7, 8, 10, 18, 19, 23, 32/33 und 45 und Beiträge in den Jahrgängen 1958–1960. Der Abschluss der Reihe folgt in einer nächsten Nummer.

Anwendung des Beistrichs, des Kommas

h) Vor dem verführerischen UND ZWAR

1. Einige Singdrosseln verbringen den Winter bei uns, und zwar an feuchten Berghalden.
Einige Singdrosseln verbringen den Winter bei uns, und besonders an feuchten Berghalden.

Ein unerträglicher Widerspruch: vor «und zwar» sei der Beistrich richtig, aber vor «und besonders» sei er falsch!

Exakte Besprechung: Die Formen «und zwar / und dies / und ausserdem / und besonders / und übr-

3. Sie hat viel, und zwar ihr ganzes Vermögen, dem Spital vermacht.
4. Sie hat alles, nämlich ihr ganzes Vermögen, dem Spital vermacht.
5. Sie hat alles, das heisst ihr ganzes Vermögen, dem Spital vermacht.
6. Sie hat, und dies aus Dankbarkeit für liebevolle Pflege, ihr ganzes Vermögen dem Spital vermacht.
7. Sie hat dem Spital ihr Vermögen vermacht (,) und zwar aus Dankbarkeit.
8. Sie hat dem Spital ihr Vermögen vermacht (,) und dies aus Dankbarkeit.
9. Sie hat dem Spital ihr Vermögen vermacht (,) und ausserdem eine angrenzende Bodenparzelle für die Spitalerweiterung.
10. Ein unbemittelter Patient hat wenig, aber ebenfalls von Herzen (,) gespendet.

Exakte Besprechung: Es ist ein grosser Unterschied, ob die Einschaltungen «und zwar / und dies / und ausserdem» usw. mitten im Satz oder erst gegen das Ende hin kommen und dabei den Hauptsatz *nicht* in zwei Teile zerreißen. In der Satzmitte sind selbstverständlich das *Anfangs-* und das *Schlusskomma* gerechtfertigt, ausgenommen bei 10.

Bei 10. kann man das *Schlusskomma* dulden; es ist aber dort entbehrlich. Darum raten wir: weg damit!

Bei 9. ist das Komma in unsern Augen ein unerträglicher Stachel. Weg damit!

Bei 8. muss man ein wenig toleranter sein, weil in jenem Satz schon eher eine *nähere Erklärung* vorliegt, bei 9. eher *eine Aufzählung*. Aber der Unterschied ist *hauchdünn* und das Komma darum ein Grenzfall.

Bei 7. gilt *ungefähr* (nicht immer!) das gleiche wie bei 8.

i) Vor mehrgliedrigen¹ Konjunktionen

1. Die vom Süden zurückgekommenen Zugvögel geraten in grosse Not, besonders (,) wenn winterliche Witterrückschläge eintreten.

2. Sie geraten in grosse Not (,) besonders dann, wenn winterliche Witterrückschläge eintreten.

Erstes Zitat: Beide Beistriche muss man zwar dulden; wir empfehlen aber: weg mit dem zweiten im Sinne einer zweigliedrigen Konjunktion «besonders

gens / und vor allem» usw., sie alle haben haargenau die gleiche Aufgabe: sie müssen irgendeine Sache *näher erklären*. Das Komma ist also überflüssig.

Anders hier:

2. Einige Singdrosseln verbringen den Winter bei uns, und zwar lieben sie feuchte Berghalden.

Dieses Zitat braucht keinen langen Kommentar, nur grammatisch geschärften Blick, und blitzschnell erkennt man ein neues Subjekt und ein neues Prädikat! Sobald aber das nicht der Fall ist (eben bei 1.), so sind *genaue* Regeln glattweg unmöglich. Gleichwohl geben wir für den grauen Alltag einige *Richtlinien*:

wenn»! Also gehört «besonders wenn» schon zum Nebensatz.

Eventueller Einwand des Lesers: «besonders» ist doch nicht ein Bindewort, sondern ein Umstandswort der Art und Weise. Infolgedessen ist «besonders wenn» niemals eine *zweigliedrige* Konjunktion.

Doch! Zwar ist «besonders» in erster Linie ein Modaladverb, aber in zweiter Linie (siehe GRAMMATIK!) auch Konjunktion und erst recht hier: direkt vor der subordinativen Konjunktion «wenn».

Zweites Zitat: Radikal andere Situation, gerade das Gegenteil! Bitte, hier das *erste* Komma *weg* und dafür das zweite behalten; also gehört jetzt das Wort «besonders» (samt dem neu hinzugekommenen «dann») nicht mehr zum Neben-, sondern zum Hauptsatz.

Könnte man aber «besonders dann wenn» (also durchgehend ohne Komma!) nicht als *dreigliedrige* Konjunktion anerkennen?

Man müsste diese Idee zwar gelten lassen angesichts der sozusagen *parallelen* (ja sogar *viergliedrigen*!) Konjunktion «um so mehr als». In diesem Fall müsste aber dafür unbedingt das erste Komma (hinter «Not») im Satz bleiben. Man überlege bitte: Gemäss heute in Schule und Buchdruck geltender Doktrin können wir doch unmöglich den Haupt- und Nebensatz ohne Komma direkt hintereinander haben. Das verbietet die Doktrin der deutschen Sprache, *nicht aber jene anderer Sprachen*. Darum vorne in Kapitel 12, b), der von Verärgerung erfüllte Ausruf eines Lehrers: «Abfahren auch mit dem Komma zwischen Haupt- und Nebensatz!» Jenem Lehrer würde also das nachfolgende *beistrichlose* Satzgefüge (*Haupt- plus Nebensatz*) sehr gut passen:

¹ Betreffend «das heisst»: siehe Kapitel 5. Betreffend «und dass»: siehe Kapitel 12, a). Betreffend «und zwar»: siehe Kapitel 12, h).

3. In grosse Not geraten sie um so mehr als nun weitherum Kälte mit Schneetreiben herrscht.

*Illetschko*² schreibt hiezu (Seite 31), in unserm dritten Zitat dürfe man vor «als» das Komma schreiben *oder auch weglassen*. (Dafür setzt er vorsichtshalber — übertragen auf unser Zitat — ein Komma nach «sie». Warum? Um auf alle Fälle Haupt- und Nebensatz *vorschriftsgetreu und sauber* abzugrenzen.)

4. Das Elternhaus ist die Hauptzieherin; dies um so mehr, als die Schule nur kurze Zeit die Kinder in ihrer Kontrolle hat.

Unsere Ueberzeugung: Hier ist das Komma vor «als» richtig. Im *Deutewort* «dies», das nun neu hinzugekommen ist, sehen wir nämlich eine *Ellipse* im Sinne von «...; dies ist um so mehr der Fall». Also vertritt diese Ellipse (das Wörtlein «dies») einen Hauptsatz. Aber diese Begründung reicht nicht aus; denn in unserm *dritten* Zitat haben wir ja vor dem «als» ebenfalls einen kompletten Hauptsatz: «In grosse Not geraten sie um so mehr.»

Unser Hauptgrund: Eine auf 5 Glieder angewachsene Konjunktion, die aber eine Ellipse in sich hat, ist ohne Komma fast nicht mehr verantwortbar. Wir wagen zu behaupten, dass sogar ein philologisch geschulter Redner am Rednerpult niemals von der Ellipse «dies» an alles pausenlos herunterleiern würde!

5. Dort (,) wo Nadelholz und Laubholz gemischt wachsen, findet man auch die Singdrossel.

Wir würden das Komma anwenden im Sinne von «Dort findet man auch die Singdrossel». In diesem Fall ist das Wörtlein «Dort» (in logischer Analyse) ein Lokaladverbiale (und *nicht* Bestandteil einer *zweigliedrigen* Konjunktion!) und gehört zum *Hauptsatz*.

Aber — o Spott! — auch das Gegenteil (eben: ohne Komma im Sinne einer *zweigliedrigen* Konjunktion im *Nebensatz*!) müsste man dulden. Siehe nochmals unser Zitat 1! Eine scharfe Grenze ist auch hier nicht möglich.

6. Die Singdrossel kommt nur sporadisch vor, je nachdem (,) wie (oder wo oder wann) sie den ihr zusagenden Lebensraum findet.

Mit oder auch ohne Komma möglich. (Wir würden es weglassen!) Auch Duden lässt beides gelten, nämlich Druck 1955, Seite 17.

7. Die Apposition ist an keine Vorbedingung gebunden, das heisst dass sie in Haupt- oder auch Nebensätzen bei jeder sich bietenden Gelegenheit Verwendung findet.

Also kommalose dreigliedrige Konjunktion «das heisst dass»? Oder doch Komma vor «dass»? Man muss wohl tolerant sein und beides dulden. Bitte: rasch zurück zu Kapitel 5, e), wo wir unbedingt auf Komma tippten, wenn nach «das heisst/d. h.» nochmals Subjekt und Prädikat kommen! Das ist aber auch hier der Fall! Infolgedessen ist — notabene — «das heisst» nicht etwa nur eine zweigliedrige Konjunktion. O nein; sie kann hier beim 7. Zitat sogar der *zweite Hauptsatz* sein, bestehend aus regel-

rechtem Subjekt «das» und Prädikat «heisst»! Aus solcher Ueberlegung: erst recht Komma vor dem «dass».

k) Vor dem ZU¹
(Schluss unserer Beistrichbesprechung)

1. Es gilt (,) den Mut nicht zu verlieren.

Der Satz ist mit oder auch ohne Komma zu dulden; eine messerscharfe Grenze ist einfach nicht möglich. Auf den ersten Blick sagt gewiss jeder Kenner: «Weg mit diesem Komma!» Aber im Handumdrehen lassen ganz ähnliche Sätze dieses Komma als nötig erscheinen.

Begründung: Einerseits kann man «gilt» hilfszeitwörtlich bewerten wie z. B. auch «Er *glaubt* zu wissen / *hofft* zu gewinnen / *hat* nichts zu verlieren / *pflegt* zu sagen / *weiss* die Krankenpflege zu schätzen / *wünscht* zu gehen» usw.

Andererseits können aber — es kommt ganz auf den Satz an — solche Verben absolut selbständig auftreten oder aber *Erweiterungen* bei sich haben, die das Komma unentbehrlich machen.

Wenn jemand das umstrittene «gilt» auslegt im Sinne von «(Es) kommt drauf an», so setzt er nachher ein Komma!

Richtlinien:

- | | |
|---------------------------------|---------------------|
| a) Der Täter versuchte | zu entkommen. |
| b) Der Täter suchte | zu entkommen. |
| c) Der Täter machte den Versuch | zu entkommen. |
| d) Der Täter machte den Versuch | rasch zu entkommen. |
| e) Der Täter versuchte rasch | zu entkommen. |
| f) Der Täter versuchte | rasch zu entkommen. |
| g) Der Täter suchte rasch | zu entkommen. |

Lösung: Bei c) ohne Komma hinter «Versuch»; denn «zu entkommen» besitzt keinerlei Erweiterung. Infolgedessen ist «zu entkommen» nicht ein Infinitiv-Nebensatz, sondern nur ein Infinitiv-Attribut zum Akkusativ-Objekt «den Versuch».

Bei a) erst recht kein Komma, wenn nicht einmal c) eines bekommt.

Bei b) kein Komma; denn «suchte» ist ja eher noch schwächer als bei a) «versuchte». Ueberhaupt: in solchen Fällen «suchte» bitte nicht mehr brauchen, dafür «versuchte». In anderen Formen wie z. B. «Er suchte mit allen Mitteln einen Ausweg» ist «suchte» selbstverständlich schon recht.

Bei d) mit Komma hinter «Versuch»; denn «zu entkommen» besitzt jetzt eine Erweiterung. Infolgedessen ist «zu entkommen» jetzt nicht mehr nur ein Infinitiv-Attribut, sondern ein Infinitiv-Nebensatz mit «zu».

Bei e) mit Komma nach der Erweiterung «rasch». Begründung: siehe nochmals Kapitel 3, f): «Der Kunstturner hoffte *sehr*, ...», also parallel zu hier: «Der Täter versuchte *rasch*, ...»

Bei f) auf alle Fälle mit Komma; denn in einem Satz mit gewöhnlichen Wortzwischenräumen wüsste man ja ohne Komma vor oder hinter «rasch» gar nicht, ob eigentlich «rasch» zum Haupt- oder zum Nebensatz gehört! Mit Recht empfiehlt auch Duden, bei *Gefahr für Missverständnisse* keine Rücksicht auf die Doktrin zu nehmen. Genau die gleiche Gefahr besteht ja auch bei e).

² *Illetschko*: siehe Fussnote von Kapitel 5.

¹ Siehe noch einmal Kapitel 3, f) und g); Kapitel 4, a) bis h); Kapitel 5, c); Kapitel 12, d).

Bei g) gilt das gleiche wie bei b): «suchte» gar nicht mehr brauchen. Nicht dass «suchte» falsch wäre; aber kein einziges unserer Wörterbücher hat tächer/provare/empruar/to try» mit «suchen» übersetzt. In ihnen steht «versuchen/probieren».

2. Er kommt zu helfen.

Auf den ersten Blick ist dieser Satz ohne Komma richtig, weil ja «zu helfen» keinerlei Erweiterung hat. Und doch sollte — laut Doktrin — nach «kommt» das Komma stehen, weil nämlich «um» zwar unterdrückt, aber geistig (im Hinblick auf den Zweck; denn er *kommt* ja, *um* zu helfen) eben doch vorhanden ist. «um» gilt in der Doktrin schon als Erweiterung!

3. Seine Absicht war zu helfen.

Auch dieser Satz scheint ohne Komma richtig zu sein, ist es aber — wieder laut Doktrin — ebenfalls nicht!

Bei flüchtigem Ueberlegen denkt man, «Seine Absicht» sei ohne Zweifel Subjekt, «war» sei (und das

stimmt ja) einfach die Kopula, «zu helfen» sei Prädikativ. Das stimmt allerdings nicht: Subjekt und Prädikativ sind bei dieser Ueberlegung verwechselt, und *darum muss nach der Kopula das Komma stehen*. Also kehren wir rasch den Besenstiel um im Sinne von: «Wer oder was war seine Absicht?» («Wer oder was» ist nun als Subjekt richtig am Satzanfang.) Also:

4. Zu helfen war seine Absicht.

Jetzt darf aber laut Doktrin erst recht nach «helfen» kein Komma stehen; denn zwischen Subjekt und Prädikat (Kopula) wäre ja das Komma unhaltbar! Bitte, lesen Sie noch einmal Kapitel 4, a).

In 12 Kapiteln gaben wir uns Mühe, die schwierigsten Beistrichregeln sehr exakt und anschaulich zu besprechen. Ein Blick über «des Nachbars Gartenzaun» zeigt übrigens, dass auch die Beistrichregeln unserer drei andern Landessprachen (aber auch der englischen Sprache) nicht restlos befriedigen.

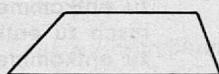
Nächste Besprechung: Richtiges Anwenden des Gedankenstriches.

E. Kast, Chur

Das Rhomboid

Siehe auch SLZ 34/1961

Wir vergleichen Trapez und Rhomboid



Trapez



Rhomboid

Seiten

Das Trapez hat vier Seiten.

Das Rhomboid hat vier Seiten.

Nur zwei gegenüberliegende Seiten sind parallel.

Je zwei gegenüberliegende Seiten sind parallel.

Es können zwei oder drei Seiten gleichlang sein.

Es müssen je zwei gegenüberliegende Seiten gleichlang sein.

Winkel

Die Winkel sind meist ungleich gross. Es können aber zwei (an der gleichen Seite liegende) Winkel gleichgross sein.

Je zwei gegenüberliegende Winkel sind immer gleichgross.

Zwei Winkel können je 90° messen.

Kein Winkel darf 90° messen.

Winkelsumme = 360°

Winkelsumme = 360°

Zwei Winkel an einer Schenkelseite ergänzen sich zu 180° , zwei Winkel an einer Parallelseite ergänzen sich nicht zu 180° .

Zwei an der gleichen Seite liegende Winkel ergänzen sich immer zu 180° .

Diagonalen

Die Diagonalen sind meist ungleichlang.

Die Diagonalen sind immer ungleichlang.

Die Diagonalen schneiden sich nicht in der Mitte.

Die Diagonalen halbieren sich.

Die Diagonalen schneiden sich meist schiefwinklig und nur ausnahmsweise rechtwinklig.

Die Diagonalen schneiden sich immer schiefwinklig.

Aufgaben

1) Zeichne Rhomboide! (Sind unlösbare Aufgaben dabei?)

2) Zeichne Rhomboide! (Winkel mit Zirkel und Lineal.)

- a) $a = 8 \text{ cm}$ b) $b = 4,5 \text{ cm}$ c) $a = 9 \text{ cm}$
 $b = 3 \text{ cm}$ c = 10,2 cm b = 5 cm
 $\alpha = 45^\circ$ e = 7 cm ha = 3,6 cm
- d) $e = 13 \text{ cm}$ e) $m' = 6 \text{ cm}$
 $f = 10 \text{ cm}$ $m'' = 12 \text{ cm}$
Winkel 1 = 120° Winkel 2 = 135°

3) Zeichne 3 deckungsgleiche Rhomboide und schneide sie aus! Zeichne in allen 3 Rhomboiden die beiden Diagonalen und schneide diesen entlang! Kannst du aus den entstandenen 12 Dreiecken 6 verschiedene Rhomboide zusammenfügen?

4) Zeichne ein Rhomboid und daneben ein zweites mit
a) doppelter Seitenlänge, c) halber Seitenlänge,
b) dreifacher Seitenlänge, d) $\frac{1}{3}$ Seitenlänge.

5) Zeichne ein Trapez! Kannst du dieses mit einer Linie in ein Rhomboid und ein Dreieck zerschneiden?

6) Zeichne ein Rhomboid und zerschneide es mit einer Trennungslinie in ein Trapez und ein Dreieck! Löse die Aufgabe dreimal, so dass a) ein gleichschenkliges, b) ein rechtwinkliges, c) ein ungleichseitiges Dreieck abgetrennt wird!

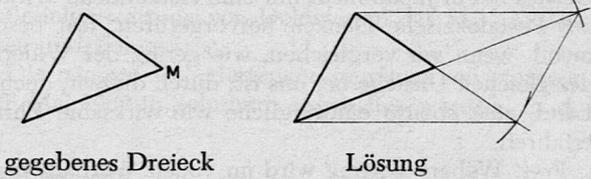
7) Schneide aus Papier ein Rhomboid! Ziehe beide Diagonalen und beide Mittellinien! Schneide allen diesen Linien entlang und bilde aus den entstandenen 8 Dreiecken 4 verschiedene Rhomboide!

8) Zeichne in einem Rhomboid nur eine Mittellinie und eine Diagonale! Numeriere die entstandenen Teilfiguren und benenne sie!

9) Die Seiten eines Dreiecks messen 2 cm, 5 cm und 6 cm. Füge ein zweites deckungsgleiches Dreieck daran, so dass ein Rhomboid entsteht (drei Lösungsmöglichkeiten).



10) Zwei Diagonalen zerschneiden das Rhomboid in vier Dreiecke. Leider gebe ich dir nur ein einziges dieser vier Dreiecke (M = Schnittpunkt der Diagonalen). Kannst du trotzdem das ganze Rhomboid zeichnen?



11) Wenn du für vorstehende Aufgabe drei deckungsgleiche Dreiecke zeichnest, kannst du jedesmal eine andere Ecke als Diagonalschnittpunkt wählen. Es entstehen dann drei ganz verschiedene Rhomboide.



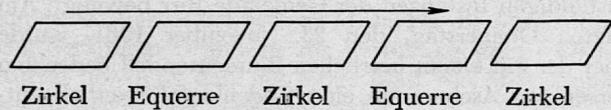
(Optische Täuschung in der Abbildung: Die schraffierten Dreiecke sind genau deckungsgleich!)

12) Zwei Mittellinien haben ein Rhomboid in vier kleine Teilrhomboide zerschnitten. Du hast ein einziges Teilstück. Zeichne das ganze Rhomboid!



13) Beide Diagonalen und beide Mittellinien haben ein Rhomboid in acht Dreiecke zerschnitten. Zeichne zuerst nur ein einziges Dreieck! Füge sieben weitere Dreiecke daran, bis zuletzt das ganze Rhomboid entstanden ist!

Für die folgenden drei Genauigkeitsübungen werden am besten lange Papierstreifen (Abfallpapier, in Papierhandlungen erhältlich) verwendet.



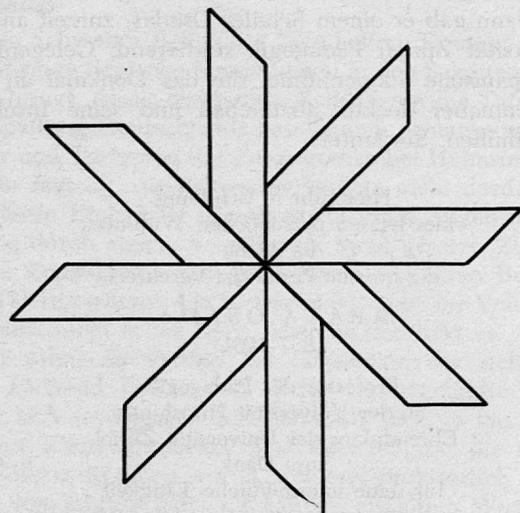
14) Zeichne eine ganze Kette deckungsgleicher Rhomboide! Verwende abwechselungsweise Zirkel/Lineal – Equerre / Lineal / Zirkel! Nimm aber deine Masse nur immer von der vorhergegangenen Figur! Kontrolliere am Schluss die Genauigkeit deiner Arbeit, indem du die Seitenlänge und Winkelgröße des letzten Rhomboides mit dem ersten vergleichst!



15) Ähnliche Aufgaben wie Nr. 14. Die dick ausgezogenen Dreiecke sind zu messen und zu übertragen.



16) Löse wie Aufgabe 15.



17) Der Rhomboidstern. Verwende Winkel von 15° , 30° oder 45° . Bei genauem Arbeiten soll sich das letzte Rhomboid genau in das erste fügen.

A. Friedrich

Die Beisetzung der Aschenurne des Japaners Arata Osada auf dem Friedhof in Birr

Zur Gemeinde Birr im Aargau gehört bekanntlich der Neuhof, die Wirkungsstätte Pestalozzis. Auf dem Friedhof in Birr steht an der dem Friedhof zugekehrten Seite des Schulhauses sein Epitaph, dessen berühmter, alle Daten des Lebens straff zusammenfassender Text *Augustin Keller* verfasst hatte. In der Nähe dieser ehrwürdigen Grabstätte wollte auch der am 18. April dieses Jahres verstorbene grösste Förderer von Pestalozzis Gedankengut in Japan, Prof. Dr. *Arata Osada*, eine Ruhestätte für seine Asche finden, zugleich in einem Lande, das er wegen seines Geistes und seiner Institutionen hochschätzte.

Sein testamentarisches Gesuch wurde der Universität Zürich unterbreitet und seitens des Kantons und der zuständigen Instanzen der Gemeinde Birr bewilligt. Am letzten Donnerstag, den 23. November 1961, wurde über der mit einem herrlichen Blumenrondell bedeckten versenkten Aschenurne eine Gedenktafel feierlich enthüllt, dies im Beisein des Rektors der Universität Zürich, Prof. Dr. *Heinrich Straumann*, der Professoren Dr. *Hans Barth* und Dr. *Leo Weber* von der Philosophischen Fakultät I, von Persönlichkeiten des öffentlichen Erziehungswesens. Delegierten der Gemeinde Birr, auch einer Vertretung der blühenden Familie Pestalozzi in Zürich, von Beauftragten der Tages- und der Pädagogischen Presse, von Radio und Fernsehen und vielen Schülern und Volk aus der Umgebung.

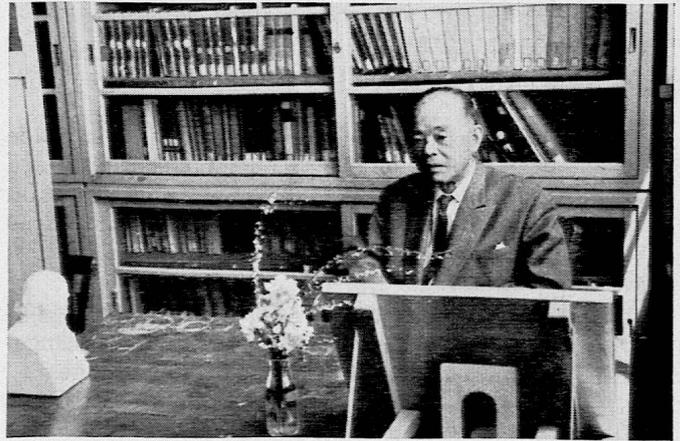
Auch der Botschafter Japans war zugegen, bescheiden und unauffällig in den Reihen der Hörerschaft, angemessen dem einfachen, aber würdigen Stil der Veranstaltung, die sich bei aller geistigen Gediegenheit dem dörflichen Stil der Gedenkstätte einfügte.

Der Männerchor des Seminars Wettingen, hergeleitet von Seminardirektor Dr. *Paul Schäfer*, eröffnete unter der Stabführung von Seminarmusikdirektor *Karl Grenacher* mit einem dem Anlass stimmungsvoll angemessenen Kanon die Feier. Prof. *Hans Stettbacher* begrüßte die Gäste und dankte in beziehungsvoller Rede allen, die sich des Wunsches Osadas angenommen hatten. Dann gab er einem Schüler Osadas, zurzeit an der Universität Zürich Pädagogik studierend, Gelegenheit, die japanische Sonnenfahne, die das Denkmal an der Kirchenmauer deckte, abzuheben und seine Inschrift zu enthüllen. Sie lautet:

Hier ruht in Erfüllung
eines letzten persönlichen Wunsches
die Asche
des grossen Pestalozzi-Verehrers

ARATA OSADA
1887-1961

Professor der Pädagogik
an der Universität Hiroshima
Ehrendoktor der Universität Zürich
zum Dank
für seine unermüdliche Tätigkeit
als Begründer der umfassenden Pestalozzi-Bewegung
in Japan
als Uebersetzer und Herausgeber der Werke
Pestalozzis in japanischer Sprache
Dem Freund und Verehrer
der schweizerischen Demokratie



Prof. Osada in seinem Arbeitszimmer in der Universität Hiroshima, 1960

Wohlklingend sprach der Japaner dann mit heller Stimme, zuerst in japanischer, dann in gepflegter deutscher Sprache bezeugend, dass es nicht nur Arata Osada zur Ehre gereiche, dass sein Grab nahe bei Pestalozzi errichtet sei, sondern auch zur grössten Freude des japanischen Volkes. Er begründete hierauf seinen Glauben, dass die japanische Pestalozzi-Bewegung, die Osada geleitet habe, durch seine Schüler auch in Zukunft weitergetragen werde.

Folgenden Persönlichkeiten sprach er seinen herzlichen Dank für Bemühungen und Anteilnahme aus: Prof. Dr. *Hans Stettbacher*, Prof. Dr. *Leo Weber*, die von Anfang an dem letzten Wunsche Prof. Osadas ihre Teilnahme geschenkt haben; Prof. Dr. *Straumann*, Rektor der Universität Zürich, Prof. Dr. *Silberschmidt*, Dekan der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, Direktor *Wymann* vom Pestalozzianum, Präsident *Bolzli* von der Pfarrgemeinde Birr, Pfarrer *Hasler*, Verwalter *Baumgartner* vom Neuhof, Direktor *Julius Müller* von der Uebersee-Handel-Aktiengesellschaft, Direktor *Friedrich Streiff* von der Firma Brown Boveri, Dr. *Stäuble*, Redaktor der Brown-Boveri-Hauszeitung, und Bildhauer *Brun*, der die Grabtafel erstellte.

Nachdem der Seminarchor mit einem weitem klangschön vorgetragenen Kanon, einem Lob auf die Menschenliebe, den ersten Teil der Feier abgeschlossen hatte, begaben sich die Gäste in die Dorfkirche, um einen ausgezeichnet dokumentierten Vortrag über das Phänomen anzuhören, das Grund zur Feier bot. Die Strahlkraft des Geistes hat in Japan nicht nur eine erstaunliche Wirkung ans Pestalozzische Denken hervorgerufen, fast beschämend, wenn wir vergleichen, wie gering der Widerhall der gleichen Ursache bei uns ist, durch die wir, auch als Land, eine ebenso eindringliche wie wirksame Ehrung erfahren.

Prof. Webers Vortrag wird im vollen Wortlaut in der SLZ zu lesen sein.

Unter den zufällig an der Feier Anwesenden traf der Berichterstatter eine auf der Durchreise den Neuhof kurz besuchende frühere Kollegin aus Zürich, die er nennen möchte: Frau *Nina Weber-Schleuniger*, zurzeit im Ruhestand im Tessin weilend. Ihr verstorbener Mann, Sekundarlehrer *U. Weber-Schleuniger*, war ein bedeutender Pestalozzianer. Seiner von Erfolg gekrönten Initiative war es zu danken, dass der Neuhof aufgekauft und seiner Bestimmung zurückgegeben wurde. *U. Weber-*

Schleuniger war auch der Anreger, dass dem ausgezeichneten Hausvater, *Otto Baumgartner* (geboren in Münchenbuchsee im Jahre 1887, gestorben 1951 auf dem Neuhof) das Zürcher Ehrendoktorat verliehen wurde für seine mit überlegener Menschenkenntnis geleistete erzieherische Hingabe. Es gelang ihm, eine grosse Zahl schwererziehbarer und verwahrloster Jünglinge mit echtem Pestalozzegeist wieder auf gute Wege zu führen. Sn

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telephon 280895

Schweizerische Lehrervereinigung, Telephon 261105

Postadresse: Postfach Zürich 35

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 1. November 1961 in Zürich

Anwesend sind zehn Mitglieder des Zentralvorstandes und die Redaktoren der SLZ, entschuldigt die Herren Th. Richner und Prof. Dr. A. Scacchi; den Vorsitz führt an Stelle des erkrankten Zentralpräsidenten der Vizepräsident M. Rychner.

1. Herr E. Gunzinger, der Vertreter des SLV im Zentralkomitee der Schweizerischen Landesausstellung 1964, berichtet über bisherige Vorarbeiten und insbesondere über eine Aussprache bezüglich Durchführung eines «Festes der Arbeit».

2. Gesammelte Arbeitsunterlagen und abschliessende Berichte der Kommission zum Studium der Fünftagewoche in der Schule, für die deren Präsident A. Althaus referiert, werden nach eingehender Diskussion der Redaktion der SLZ als Grundlage für eine Orientierung der Mitglieder des SLV übergeben.

3. Der Vorsitzende gibt Auskunft über den Stand der Vorarbeiten für die Schaffung einer neuen Institution zur Wahrung der Interessen der Auslandschweizerschulen und ihrer Lehrer.

4. Beschluss über die Ausschreibung der Stelle eines Zentralsekretärs.

5. Behandlung von Darlehens- und Hilfsgesuchen.

6. Band 1 und 2 von Witzigs «Zeichnen im Geschichtsunterricht», Teil 1 und 3 der Ausgabe B des Schweizerischen Fibelwerkes «Wir lernen lesen» und «Daheim und auf der Strasse» sollen neu herausgegeben werden.

7. Mitgliederaufnahmen.

8. Berichterstattung von Delegierten des SLV an Tagungen und Kongressen.

9. Die nächste Delegiertenversammlung soll eintägig am 27. Mai 1962 in Solothurn abgehalten werden. A.

Zum Titelbild

Originalgraphik von Max Hunziker, «Schlafende Magd»
Herausgegeben von Schweizerischen Lehrerverein

Die *Kunstkommission des Schweizerischen Lehrervereins*, eine Studiengruppe der *Kommission für interkantonale Schulfragen*, freut sich, das dritte Blatt anzeigen zu dürfen. Der Kunstmaler Max Hunziker, dessen Werk der schweizerischen Lehrerschaft weitgehend bekannt sein dürfte, zeigt auch mit dieser hervorragenden Originalithographie seinen unverwechselbaren Ausdruck mit einfachsten Mitteln. Das Motiv, die Geborgen-

heit des schlafenden Menschen unter dem nächtlichen Gestirn, ist so eindrücklich und schön gestaltet, dass dieses Bild als Schmuck in jedem Schulzimmer seinen Platz finden kann.

Viele Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an die eindrücklichen Illustrationen von Max Hunziker zu «Thyl Eulenspiegel» und «Lamme Goedzak» von Charles de Coster oder an die Handätzungen zum «Simplicius Simplicissimus» von Grimmelshausen. Dieses illustrierte Werk wurde 1945 von der Büchergilde Gutenberg herausgegeben. Inzwischen ist Max Hunziker neben seinem graphischen Werk und seiner Malerei auch durch seine Glasbilder bekannt geworden.

«Der Erfolg der Bestrebungen der Kunstkommission des SLV setzt voraus, dass die Lehrerschaft aus einer lebendigen Beziehung zur Kunst der Gegenwart heraus die besondere Gelegenheit wahrnimmt und die angebotenen Werke für die Schule und für sich persönlich erwirbt. Wir sind überzeugt, dass die Schulbehörde dem initiativen Lehrer die nötigen Mittel für die Anschaffung von derartigen Originalen zur Verfügung stellt.» Dieser Aufruf bewirkte, dass das letzte Blatt von Max Truninger in kurzer Zeit vergriffen war.

Wer das neue Blatt zu erwerben wünscht, wird sich rasch entscheiden müssen. Die Bestellungen – es liegen schon einige vor – werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Die Zustellung mit der Post wird in etwa 14 Tagen erfolgen. Ein weiteres Blatt, ebenfalls von Max Hunziker, ist in Vorbereitung.

Für die Kunstkommission des SLV: *Hans Ess*

Zum Titelbild des letzten Heftes

Die erste Seite der Nummer 47 der SLZ zeigte zwei Aufnahmen von der unseligen Zonengrenze, die Deutschland und Europa zerreisst. Die Bilder wurden dem dritten Band des bei Sauerländer in Aarau erschienenen *Geschichtsbilderatlases* entnommen, der von einer *Studiengruppe der Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins* herausgegeben wird, von der sog. Kofisch.

Aus dem Leserkreis wurde uns dazu eine deutsche Zeitung, «Die Welt», zugesandt, wo in der Nummer 78 vom 4. April 1961 unter der Überschrift *Zum Tage* folgende bemerkenswerte Betrachtung zu einer üblen Folge politischer Verwirrung zu lesen ist:

Schulatlas

«Ein Schweizer Schulatlas lässt hoffen. Er stellt sogar einschlägige deutsche Bemühungen in den Schatten. Der Atlas bringt, damit den jungen Schweizern die Tatsache der Spaltung Deutschlands anschaulich gemacht werde, Bilder und Texte von der Zonengrenze bei Helmstedt.

Man sagt oft, die Schweizer neigten nicht dazu, sich für unsere Einheit zu verzehren. In ihren Augen haben wir sie durch eigene Schuld aufs Spiel gesetzt. Zudem ist die Zonengrenze ein gutes Stück von ihren Bergen und Tälern entfernt. Sie zerschneidet nicht ihr Volk. Sie schneidet nicht in ihr Herz. Aber sie bedrückt es.

Der solide Rechtssinn der Schweizer, der sich vor zwei Dutzend Jahren von Hitler verletzt fühlte – er wehrt sich jetzt gegen die Tatsache, dass es ein paar hundert Kilometer weiter eine Grenze gibt, die nicht von Völkern gezogen wurde, sondern, provisorisch markiert, von Jahr zu Jahr auf kaltem, eiskaltem Wege zu einem fast kriegsmässigen Wall gemacht wird, über den nur noch wechseln kann, wen der Mut der Verzweiflung treibt oder wer einen abgestempelten staatlichen Passierschein vorzeigt, der jede Sekunde entzogen werden kann.

Dass eine solche Grenze möglich ist, dass sich alle Welt an sie zu gewöhnen beginnt – das verstimmt die Schweizer. Und das halten sie für wert, ihrer Schuljugend zu zeigen.»

Zu einem neuen Arbeitsbuch für Schweizerschulen im Ausland

Hans Köchli: *Die Schweiz* (Arbeitsbuch für Schweizerschulen im Ausland). Verlag: Hilfskomitee für Auslandsschweizerschulen. 93 Textseiten, 15 Skizzen, 37 Bildtafeln. In Leinwand gebunden.

Wir haben einen Geographen vom Fach ersucht, über die wichtige Publikation zu berichten, was er im Sinne einer Rezension ausführte.

Es ist keine leichte Aufgabe, ein Lehrbuch der Schweizer Geographie für Auslandsschweizerschulen mit ihren unterschiedlichen Lehrplänen zu schreiben. Hans Köchli hat es in Form eines Arbeitsbuches getan. Es gliedert sich in drei Teile: einen Leitfaden (55 S.), einen Lese- teil (38 S.) und einen Bildteil. Der Leitfaden enthält in erster Linie Aufgaben. Der eigentliche geographische Text, der Lehrstoff, ist in wenige knappe Sätze zusammengefasst. Mit Recht vom Gotthard ausgehend, bleibt der Verfasser aber zu sehr an diesem geographischen Zentrum haften und kehrt immer wieder zu ihm zurück. Dadurch kommen andere Gebiete, vor allem das wirtschaftlich, bevölkerungsmässig und kulturell wichtige Mittelland, zu kurz. Die Aufgaben vermögen diesen Mangel etwas zu korrigieren, um so mehr, als sie oft wertvolle Angaben enthalten, die besser in den Lehrstoff eingebaut worden wären. Es ist schade, dass der beschreibende Text nicht ausführlicher gestaltet wurde. Das Auslandsschweizerkind möchte sich sicher gerne über seine Heimat lesend orientieren und seine Kenntnisse nicht mühsam nur über Fragen erarbeiten.

Die sorgfältig ausgesuchten Texte im Leseteil und die vorzüglichen Bilder – alle schwarz-weiß – bringen deutlich zum Ausdruck, dass die Schweiz ein Gebirgsland ist. Das wirtschaftliche Schwergewicht liegt aber nicht in den Alpen, sondern im Mittelland, was noch eindrücklicher hätte hervorgehoben werden sollen. -ff.

Schulfunksendungen

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20–10.50 Uhr)
Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

4. Dezember/11. Dezember: *Wie benehme ich mich richtig?* Joseph Scheidegger, Basel, stellt in seiner Hörfolge den jugendlichen Zuhörern die Frage «Anstand, Manieren, Takt – was ist das?». Er erteilt die Antwort auf Grund einer kleinen Umfrage bei Interessierten, Beteiligten und Betroffenen. Im Mittelpunkt der Ausführungen steht neben der Betonung

der guten Sitten die Beziehung zum Mitmenschen. Vom 5. Schuljahr an.

5. Dezember/13. Dezember: *Wisente und Wildkatzen im Berner Tierpark*. Aus dem Gespräch mit Frau Prof. Dr. Monika Meyer-Holzappel, Bern, vernehmen die Schüler viel Wissenswertes über die Massnahmen zur Erhaltung des Wisents sowie von den Eigenarten und Lebensgewohnheiten der europäischen Wildkatze. Beobachtungen an den Tieren des Berner Tierparks Dählhölzli vervollständigen die naturkundliche Sendung. Vom 5. Schuljahr an.

7. Dezember/15. Dezember: *«Le Loup et l'Agneau»*, fable de Jean de la Fontaine. Le texte de l'émission, l'histoire d'un méchant loup qui invente quantité de mauvais prétextes pour justifier son envie de dévorer un innocent agneau, est tout à fait actuel. Jean-Paul Samson, Zurich, présente la fable en récitant et expliquant le langage raffiné. A partir du troisième année de français.

7. Dezember, 17.30–18.00 Uhr: *«Leben im Staat»*: *Niemand mehr ist daheim*. Adolf Fux, Visp, spricht über die Entvölkerung eines Bergdorfes. Er verweist auf die Abwanderung aus den Dörfern in früherer Zeit und die moderne Landflucht und Verstädterung. Zweck der Darlegungen ist die Anregung von Diskussionen im Unterricht über ein aktuelles staatsbürgerliches Problem. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

Kurse und Vortragsveranstaltungen

VERANSTALTUNGEN DES PESTALOZZIANUMS
Beckenhof, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6

Ausstellung: Psychische Erziehung auf der Unterstufe
Freier Eintritt. Besuchszeiten: 10.00–12.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr. Samstags und sonntags bis 17.00 Uhr. Montags geschlossen.

Winterprogramm 1961/62

2. *Klassensingen und Vorführung der Filme «Das Wunderfenster» und «Weihnachtsmärchen»*

Leitung: Frau S. Koch und Fr. R. Waldvogel
Freitag, den 8. Dezember 1961, 19.30–20.30 Uhr

3. *Herstellung von Weihnachtssternen*

Leitung: W. Zurbuchen
Mittwoch, den 13. Dezember 1961, 14–17 Uhr

INSTITUT FÜR ERZIEHUNGS- UND UNTERRICHTSFRAGEN · BASLER SCHULAUSSSTELLUNG
(Leitung: W. P. Mosimann, Lindenhofstrasse 40, Basel)

Einführung in die Probleme der Schulreform in der Bundesrepublik

Vortrag von Dr. Karl Bungardt, Frankfurt a. M., Schriftleiter der «Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung», Donnerstag, den 14. Dezember 1961, 20.15 Uhr, Hörsaal I des Kollegiengebäudes am Petersplatz.

Mitteilung der Administration

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Weltwochenverlages, Zürich, bei.

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern, Dr. Willi Vogt, Zürich. Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Morgartenstr. 29, Zürich 4, Postfach Zürich 1, Telephon 25 17 90, Postcheckkonto VIII 1351

Hotel du Parc in Champéry

Wallis, Wintersportparadies, bietet 90 Betten für Januar-Februar-Ferien 1962. Preis ab Fr. 11.— für Schüler. Komfort. Alles inbegriffen. Telephon ZH (051) 41 79 54.

du

Weihnachten 1961

Das schönste Heft
einer schönen Zeitschrift
Fr. 6.80

NEU:

Fritz Wartenweiler

Kongo — zwischen gestern und morgen

Wie es kam. Wie sie lebten und leben. Wie sie lernen.

210 Seiten, mit 52 Photos (als geschlossener Kunstdruckteil) von Ulrich Flück. — Leinen Fr. 11.50.

Diese fesselnde, zuverlässige Orientierung über Land, Leute und Entwicklung ermöglicht erst ein tieferes Verständnis des dramatischen Geschehens.

ROTAPFEL VERLAG ZÜRICH

Historische Tasteninstrumente

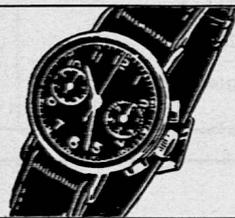
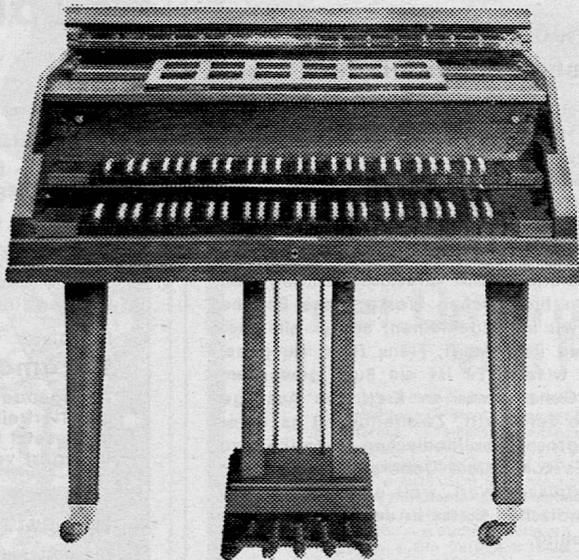
Jecklin

Pfauen, Zürich 1, Tel. 051/24 16 73

Sperrhake, Neupert, Wittmayer
und De Blaise

das sind die Meisterwerkstätten,
aus denen Spitzenleistungen
historischer Tasteninstrumente
hervorgehen, die Sie in
über 20 Modellen bei uns hören,
spielen und vergleichen können.

Unsere Fachleute beraten
Sie zuverlässig über die vorteil-
haften Anschaffungs-
bedingungen - vom kleinen
Klavichord und Spinett,
vom Klein-Cembalo mit einem
Manual bis zum grossen
Bach-Instrument mit zwei
Manualen und vier Spielen.



Bei Kauf oder Reparaturen von
Uhren, Bijouterien
wendet man sich am besten an das
Uhren- und Bijouteriegeschäft
Rentsch & Co. Zürich
Weinbergstrasse 1/3 beim Zentral
Ueblicher Lehrerrabatt

Formschöne Schuhe in bester Bally-Qualität



Telephon 23 66 14

Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze

von M. Wohlwend und E. Oberhänsli

Formularmappe, beliebig zusammenstellbar,
für **Gewerbe- und Fortbildungsschulen**
Partienpreis Fr. 3.50

LANDOLT-ARBENZ & CO. AG ZÜRICH Bahnhofstrasse 65
Preisliste 480 zu Diensten

Schöne Literatur
Klassiker
Reisebücher
Jugendchriften

Wegmann & Sauter
Buchhandlung «zur Meise»
Zürich 1 Münsterhof 20

In Kurort im Toggenburg an schöner Lage findet im Juli
Ferienkolonie

Aufnahme. Betten vorhanden. **Gasthaus Sonne, Hemberg SG,**
Tel. (071) 5 61 66.

für Büro, Atelier, Werkstatt und Haushalt

Konstruvit klebt
Papier, Karton, Leder,
Gewebe, Metallfolien,
Azetatfolien, Künstleder,
Schaumstoffe, Plexiglas,
Plastic usw. auf saugende
Materialien wie Holz,
Papier, Karton, Gips usw.

In Papeterien, Drogerien
und Eisenwarenhandlungen

Konstruvit der ideale Klebstoff



Neuerscheinungen 1961

Johan Huizinga

Holländische Kultur im siebzehnten Jahrhundert

Deutsch von Werner Kaegi
Fassung letzter Hand. Mit Fragmenten von 1932
212 Seiten mit 28 Abbildungen. Leinen Fr. 18.50

Hollands Kultur im 17. Jahrhundert gehört zu den grossen Erscheinungen der europäischen Geschichte. Dieses Thema hat Johan Huizinga, der Verfasser so glänzender Werke wie «Herbst des Mittelalters» und «Erasmus», aufgegriffen und in seinem letzten historischen Werke diese Epoche dargestellt, von der wir im allgemeinen, ausser ein paar berühmten Namen, wie Rembrandt, Frans Hals, Huygens, Grotius, recht wenig wissen. Es ist ein Buch geworden, das an Dichte des Gehalts wie an Kraft der Aussage seinen besten an die Seite tritt. Zweifellos ist es unter die Hauptwerke des grossen holländischen Historikers zu zählen. Werner Kaegis kongeniale Uebersetzung ist auch darum besonders begrüssenswert, weil eine zureichende Darstellung der holländischen Kultur in deutscher Sprache bisher vollkommen fehlte.

Werner Kaegi

Europäische Horizonte im Denken Jacob Burckhardts

197 Seiten mit 8 Abbildungen. Leinen Fr. 16.50

Die vorliegende Gruppe von drei Studien war ursprünglich als eine Weihnachtsgabe für einen privaten Kreis von Freunden gedacht. Erfreulicherweise liess sich jedoch der Autor dazu bewegen, diese Kostbarkeiten auch einem weiteren Publikum zugänglich zu machen. Vorträge in Madrid und Amsterdam haben den Anlass gegeben zu den beiden Stücken «Spanien und die Gegenreformation» und «Niederländische Blütezeit und italienische Klassik im Denken Jacob Burckhardts». Die Aufnahme des grossen Baslers ins englische und amerikanische Bewusstsein, die sich seit einigen Jahren vollzieht, gab den Anstoss zu der Studie über «Jacob Burckhardt und die englischsprachige Welt», die viel Unbekanntes publiziert. Das Ganze vermittelt eine Antwort auf die Frage, was man eigentlich darunter zu verstehen habe, wenn Burckhardt allmählich in der ganzen Welt ein grosser Europäer genannt wird.

Heinrich Wölfflin

Renaissance und Barock

Eine Untersuchung über Wesen und Entstehung
des Barockstils in Italien

5. Auflage. 141 Seiten mit 16 Abbildungen und 16 Tafeln.
Leinen Fr. 18.80

Mit dieser Jugendschrift hat Wölfflin eine neue Form des kunstwissenschaftlichen Denkens geschaffen: die Stilvergleichung, die zu dem Gedankengebäude der «Stilentwicklung» führt. Wölfflin untersucht hier den Uebergang von der Renaissance zum Barock im 16. Jahrhundert in Rom und charakterisiert treffend die Unterschiede der beiden Stile.

Benno Schwabe & Co · Verlag
Basel / Stuttgart



GILDEN - JUGENDBÜCHER GUT UND SCHÖN

Claire Finaz

Ins blaue Land

Das neue bunte Märchen-Bilderbuch für die Kleinen im Vorlesealter. 24 Bildseiten Fr. 8.45

Reba Paeff Mirsky

Nomusa, das Zulumädchen

Spannendes Abenteuerbuch für Mädchen und Buben ab 9 Jahren. Illustriert von Werner Christen. 136 Seiten Fr. 7.80.

Rex Dixon

Pocomoto bei den Buscknackern

Aufregende Abenteuer in der weiten Prärie mit Rindern und Tiertreibern. Der 4. Band unserer Pocomoto-Reihe, die fortgesetzt wird.
Illustriert von Heinz Stieger. 208 Seiten Fr. 9.75

Stephen W. Meader

Bill setzt sich durch

Ein ungemein stimulierendes Buch für Buben ab 13 Jahren. Illustriert von Heinz Stieger. 232 Seiten Fr. 9.75

Erhältlich durch jede Buchhandlung und

Büchergilde Gutenberg Zürich

Stauffacherstrasse 1, Telefon (051) 25 68 47

Gilden-Mitglieder geniessen ermässigte Preise!

PIERRE BOREL

NEU

Le français aujourd'hui

Grammaire et exercices
180 Seiten. Gebunden Fr. 8.—

Ein Lehrbuch für Mittelschulen, das ein getreues und nuanciertes Bild der heute gebräuchlichen, lebenden Sprache bietet, ohne mit zu viel Einzelheiten zu belasten.

Ecrivains de Suisse française

Textes choisis et présentés par Charly Guyot.
220 Seiten. Pappband (Schulausgabe) Fr. 7.80
Leinen (Sonderausgabe) Fr. 11.80

Eine Anthologie des welschen Schrifttums von Rousseau bis zur Gegenwart. «... das, was viele Französischlehrer und Liebhaber der französischen Sprache schon lange suchten.»

Berner Schulblatt

FRANCKE VERLAG BERN



WINTERTHUR

Grosse Leistung
— kleiner Preis

ab 255.-



DUPLECO
der Umdrucker
von Format

Handlich und einfach in der Bedienung. Sie erhalten vom kopierfähigen Original grosse wie kleine Auflagen, auch mehrfarbig, in einem Arbeitsgang auf Papier oder Halbkarton. • Nur Fr. 255.- kostet der DUPLECO HOBBY, ein zweckmässiger Apparat inkl. Staubkappe und Anleitung. • DUPLECO S-10 für hohe Ansprüche, automatische Befeuchtung, automatische Papierzuführung, punktgenau druckend, 120 Abzüge pro Minute, kostet nur Fr. 650.-. • Auch Modelle mit elektrischem Antrieb lieferbar. • Ein Vergleich lohnt sich. Unverbindliche Auskunft oder Vorführung durch

ROBERT
GUBLER A.G.
BÜROMASCHINEN

Müllerstrasse 44
Zürich 4
Tel. (051) 23 46 64

Wünsche erraten ...
Wünsche erfüllen ...

mit einem hochmodischen

Damen-Golfer

in feiner, reiner Wolle, fully-fashioned, Col rasé in den aktuellen Modifarben rot, flaschengrün, giftgrün, beige, blau, marenngo.

Eine besondere Note erhält dieses elegante Modell durch das kontrastfarbige Paspoil an der Knopfleiste.

Fr. 39.50

... ein wirklich
schönes Geschenk!

**Wollen
Keller**

STREHLGASSE 4
BAHNHOFSTRASSE 82 ZÜRICH



Cellux
FÜR BUCHHÜLLEN

Feldmühle AG, Rorschach Abt. Cellux Tel. (071) 4 23 33

Einwohnergemeinde Baar**Offene Lehrstellen**

Zufolge Demission und Schaffung neuer Klassen werden auf Frühjahr 1962 folgende Lehrstellen zur Bewerbung ausgeschrieben:

1. Die Stellen von zwei Primarlehrerinnen an der Unterstufe

Besoldung: Jahresgehalt Fr. 9960.— bis Fr. 14 280.—; Pensionskasse ist vorhanden.

2. Die Stelle eines Primarlehrers an der Oberstufe

Besoldung: Jahresgehalt Fr. 10 800.— bis Fr. 16 560.— nebst Familien- und Kinderzulagen; Pensionskasse ist vorhanden.

Stellenantritt: Montag, 30. April 1962

Handschriftliche **Anmeldungen** mit Photo, Zeugnisabschriften und einem Lebenslauf mit Bildungsgang sind bis spätestens **30. Dezember 1961** dem Schulpräsidium Baar (Zug) einzureichen.

Baar, den 22. November 1961

Schulkommission Baar

Stellenausschreibung**Taubstummenganstalt Wabern**

Auf den 1. April 1962, eventuell früher, sind die Stellen an unsern beiden untern Klassen für Taubstumme und Sprachgebrechliche sowie an der mittleren Klasse für Sprachgebrechliche durch je **einen Lehrer, eine Lehrerin oder eine Kindergärtnerin** neu zu besetzen.

Besoldungen: Lehrer Fr. 9238.— bis Fr. 13 130.— oder eventuell Fr. 9851.— bis Fr. 13 942.—; Lehrerin Fr. 9238.— bis Fr. 13 130.—; Kindergärtnerin Fr. 8810.— bis Fr. 12 517.— plus gegenwärtig 8% Teuerungszulage.

An die Lehrkräfte mit Sonderausweis wird die vom Staat gewährte Extrazulage von Fr. 1925.— pro Jahr ausgerichtet. Abzug für freie Station Fr. 2597.—.

Die speziellen Kenntnisse für den Taubstummen- und Sprachheilunterricht können hier unter fachkundiger Anleitung erworben werden. Neben dem Schulunterricht beteiligen sich neue Lehrkräfte auch in einem bestimmten Turnus an der Betreuung der Kinder ausserhalb der Schule bei Spiel und Arbeit. Freizeit und Ferien (etwa 13 Wochen) sind gut geregelt.

Bewerbungen sind zu richten an den Vorsteher, A. Martig-Gisep, der auch zu jeder weitem Auskunft gerne bereit ist (Telephon 031 / 54 24 64).

Primarschule Rüslikon

Auf das Frühjahr 1962 ist

eine Lehrstelle an der Elementarstufe

wieder zu besetzen.

Die Besoldung beträgt Fr. 12 620.— bis Fr. 17 440.—. Ferner werden Kinderzulagen von Fr. 240.— pro Jahr für jedes Kind bis zum zurückgelegten 20. Altersjahr ausgerichtet. Das Maximum wird nach zehn Dienstjahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldungen, unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes, bis zum 31. Dezember 1961 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Walter Müller, Alte Landstrasse 33, Rüslikon ZH, zu richten.

Rüslikon, 13. November 1961

Die Schulpflege

Konservatorium und Musikhochschule Zürich**Seminar für Schulgesang und Schulmusik**

Kurs A, Januar bis März 1962

Handwerkliche Grundlagen für die Erteilung des Schulgesangunterrichtes an Oberstufen-, Bezirks- und Sekundarschulen

8 Nachmittage, jeweils Samstag 15.00 bis 17.15 Uhr
Beginn: Samstag, den 13. Januar 1962

Leitung:

Willi Gohl

Methodik, Gehörbildung, Liederführung, Liederplan; Singleitung, Singspiele, Literaturhinweise; Rhythmische Erziehung; Instrumentalspiel im Singunterricht; Stoffplan und Unterrichtsgestaltung.

Mitwirkend:

Luzius Juon

Stimmbildung im praktischen Schulgesang, Sprache und Musik, Kinderchor.

Willi Gremlich

Oberstufenplan, Handwerkslehre der rhythmischen Erziehung, Schlaginstrumente und Stabspiele.

Hans Futter

Gymnastisch-tänzerische Gestaltungsmöglichkeiten, Formen rhythmisch-musikalischer Begleitung.

Markus Rupp

Blockflöte, Referat und Demonstration verschiedener Flöten und Techniken, Reparatur- und Intonationsmöglichkeiten.

Mimi Scheiblaue

Musikalisch-rhythmische Lehrprobe im Pestalozzianum.

Der Kurs findet bei mindestens 8 Teilnehmern statt. Kursgeld Fr. 75.—.

Im Schuljahr 1962/63 wird ein Schulmusikkurs B mit staatlichem Diplomabschluss stattfinden. Die stofflichen Voraussetzungen werden in diesem Kurs A vermittelt.

Anmeldungen an das Sekretariat des Konservatoriums und der Musikhochschule Zürich, Florhofgasse 6.

Evangelisches Lehrerseminar Zürich 6

In der zweiten Hälfte April beginnt ein neuer Kurs des

Unterseminars

Die Aufnahmeprüfung für Knaben findet Ende Januar 1962 statt.

Anmeldetermin: 10. Januar 1962

K. Zeller, Direktor

Rötelstrasse 40, Zürich 6/57, Tel. 26 14 44

Ettingen (Baselland)

Die Stelle

eines Primarlehrers

ist für den Beginn des neuen Schuljahres, Mitte April 1962, zu besetzen. Etwa 25 bis 30 Schüler. Die Besoldung ist gesetzlich geregelt.

Handschriftliche Anmeldung mit erforderlichen Zeugnissen und Ausweisen sowie Lichtbild sind an die **Schulpflege Ettingen** zu richten.

Pelikan Blockflöten

überraschen durch leichte Ansprache und
ausserordentliche Klangfülle.

Schulflöten

Sopran-Schulflöte in bunt kariierter Tasche	Fr. 15.50
Sopran-Schulflöte 2, mit Doppelbohrung	Fr. 17.50
Alt-Schulflöte, mit einfacher Bohrung	Fr. 37.—
Alt-Schulflöte 2, mit Doppelbohrung	Fr. 43.—

Soloflöten

Sopran-Soloflöte in Palisander oder Buchsbaum	Fr. 46.—
Alt-Soloflöte in Palisander oder Buchsbaum	Fr. 90.—
in Bahia-Rose	Fr. 120.—

Soloflöten mit barocker; Schulflöten mit deutscher oder barocker Griffweise. Alle Instrumente werden mit Tasche, Wischer und Griffabelle geliefert.

Die weiteren Modelle sowie das gesamte Programm mit Sopranino-, Tenor- und Bassflöten finden Sie in unserem neuen Prospekt «Pelikan-Blockflöten».

Fachmännische Beratung und Verkauf

Musikhaus zum Pelikan • Zürich 8/34

Bellerivestrasse 22 Telefon (051) 32 57 90



Lehrer und Schüler

sind begeistert von der SOENNECKEN-Schülerfüllfeder. Man spürt es, wenn man sie in der Hand hält: Sie ist etwas Ganzes in jedem Detail Durchkonstruiertes.

Die SOENNECKEN-Schülerfüllfeder ist kein Luxus-Schreibgerät, — diesem aber in Qualität und Zuverlässigkeit ebenbürtig, — und im Preis den Bedürfnissen breiter Kreise angepasst.



SOENNECKEN

mit der echten Goldfeder

5 Jahre Garantie Fr. 15.50 und 20.—

CORADI-ZIEHME

vormals Ziehme-Streck

Goldschmied

Zürich 1, Steinmühleplatz 1
(neben Jelmoll) Telefon 23 04 24



Ideal für Landschulwochen

Die von unserer Organisation verwalteten oder bei uns angeschlossenen Ferienheime in **Marmorera** bei Bivio, **Bettmeralp** (2000 m ü. M.), **Klosters-Platz**, **Serneus**, **Saas bei Klosters**, **Boscha** im Engadin, **Saas Grund** bei Saas Fee, **Kandersteg**, **Stoos**, **Arogno** im Tessin, **Euthal** am Sihlsee usw. eignen sich sehr gut für Landschulwochen und Ferienaufenthalte im Frühling und Herbst. Alle Häuser mit guter Heizung und guten sanitärischen Einrichtungen. Ueberall mindestens zwei Aufenthaltsräume, die sich als Schulzimmer oder Bastelräume eignen. Pension oder Selbstkocher. Vorteilhafte Preise.

Skiferienwochen 1962

Für Skiferienwochen haben wir im Januar (besonders günstige Preise) und ab Ende Februar eine grössere Zahl Heime frei. Auch im Februar noch einzelne Termine, u. a. **Kandersteg**: frei 4. 1.—4. 2 und 17.—25. 2. **Marmorera**: frei 6.—27. 1., Pensionspreis Fr. 8.50; frei 27. 1.—3. 2., Pensionspreis Fr. 9.—; frei 3.—12. 2., Pensionspreis Fr. 9.50. **Saas bei Klosters**: frei 8.—27. 1., Pensionspreis Fr. 8.50, frei 10.—17. 3., Pensionspreis Fr. 9.—. **Saas Grund**: Insgesamt 500 Betten in 12 Häusern. Für Januar und Februar in verschiedenen Häusern noch Termine frei. Neue Skiliftanlage und Eisplatz in Saas Grund. **Gspön** (Wallis), 1900 m ü. M.: frei ab 4. 2. **Kaisten ob Schwyz**: frei 3.—17. 2. und ab 25. 2. **Euthal bei Einsiedeln**: frei ab 17. 2. **Steinbach bei Einsiedeln**: Schöner Neubau, 130 Betten, noch ganz frei.

Wir haben auch noch weitere Unterkunftsmöglichkeiten bereit. Fragen Sie bitte bei uns an, wir machen gern unverbindlich und kostenfrei Angebote.



Bis Ende November
L. Fey, Postfach 24,
Klosters-Platz, Tel. (085) 3 80 94

DUBLETTA-Ferienheimzentrale,
L. Fey, Postfach 756, Basel 1,

Niederurnen GL
Telefon 058 / 4 13 22

palor

Für
Schulmöbel
Qualität

Farb-Tonfilm

«Vom Gletscher zum Meer» (Der Lauf des Rheins)

Schulen und Institute die sich für die Vorführung dieses mit Begeisterung aufgenommenen Tonfilms interessieren wenden sich an:

CALANDA-FILM, Malans GR, Telefon (081) 5 00 88

Primarschule Langenthal

Auf den 1. April 1962 ist die neuerrichtete, dritte **Hilfsklasse** durch

einen Lehrer oder eine Lehrerin

zu besetzen.

Besoldung gemäss Besoldungsreglement der Gemeinde, zur Zeit: Fr. 11 400.— bis Fr. 16 000.— für Lehrerinnen, Fr. 11 800.— bis Fr. 16 500.— für ledige Lehrer, Fr. 13 000.— bis Fr. 17 800.— für verheiratete Lehrer, zuzüglich Familienzulage Fr. 400.— und Kinderzulage Fr. 240.— pro Kind.

Spezialzulage für Lehrkräfte mit besonderem Ausweis Fr. 1725.—. Frühere Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind bis spätestens am 10. Dezember 1961 an Herrn Gemeinderat Fr. Steinmann, Präsident der Primarschulkommission Langenthal, zu richten.

Die Primarschulkommission Langenthal

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule Lenzburg** wird die Stelle

eines nebenamtlichen Hilfslehrers

für Flöten- und Klarinettenunterricht

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens vier Semester Fachstudien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arzzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 16. Dezember 1961 der Schulpflege Lenzburg einzureichen.

Aarau, 20. November 1961

Erziehungsdirektion

Abschlussklassen-Schule Neukirch/Eg.

Wir suchen auf Frühjahr 1962 an unsere Abschlussklassen eine tüchtige

Lehrkraft

Bewerbungen sind schriftlich unter Beilage der Zeugnisse an den Präsidenten der Abschlussklassen-Schule, Herrn P. Tanner, Siebeneichen, Post Winden, zu richten. Nähere Auskunft erteilt der Präsident, Telephon (071) 6 61 84.

Die Vorsteherschaft

Seit mehr als 20 Jahren wurden alle Bilder von

*C. Amiet,
hans Hagenkeller
M. Lantigny
W.S. CHÜRCHILL*
mit **SAX-Künstlerfarben** gemalt

Gratismuster, Preisliste durch:

sax

SAX-FARBEN AG. LACK- UND FARBENFABRIK URDORF/ZH Tel. 051/98 84 11

Sekundarschule Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1962/63 suchen wir einen

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Besoldung nach kantonalem Regulativ zuzüglich Gemeindezulage (im Maximum Fr. 1500.— plus Teuerungszulage, gegenwärtig 20 Prozent). Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Oertliche Pensionskasse.

Ferner suchen wir für einen Lehrer **mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung** einen

Vertreter

für die Zeit vom 5. Februar 1962 bis Ende des Schuljahres 1962/63.

Besoldung: Provisorische Anstellung mit dem gleichen Lohn wie ihn ein fest angestellter Lehrer beziehen würde.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 16. Dezember 1961 an den Präsidenten, Herrn Pfarrer P. Grunder, Kirchstrasse, Kreuzlingen, zu richten.

Die Sekundarschulvorsteherschaft

Offene Lehrstelle an der Bezirksschule Olten

An der Bezirksschule Olten ist auf Beginn des Schuljahres 1962/63 (24. April 1962)

eine Lehrstelle

technischer Richtung

(Mathematik, Physik, Chemie) zu besetzen. Die Bezirksschule führt vier Jahreskurse (7.—10. Schuljahr).

Die Anfangsbesoldung beträgt bei definitiver Anstellung Fr. 15 810.—. Die Höchstbesoldung wird nach zehn Dienstjahren mit Fr. 21 390.— erreicht. Kinderzulage je Kind und Jahr Fr. 360.—. Ueberstunden werden mit 527.— besonders honoriert. Auswärtige Dienstjahre auf gleicher Schulstufe in fester Anstellung an öffentlichen Schulen werden angerechnet.

Inhaber des solothurnischen Bezirkslehrerpatentes technischer Richtung oder anderer gleichwertiger Ausweise, die sich um die Stelle bewerben wollen, sind gebeten, ihre handgeschriebene Anmeldung mit beglaubigten Ausweisen über ihren Bildungsgang und ihre bisherige Tätigkeit nebst einer Darstellung ihres Lebenslaufes und einem ärztlichen Zeugnis im Sinne der Tbc-Vorschriften bis **Montag, den 11. Dezember 1961**, an das unterzeichnete Departement zu richten.

Nähere Auskunft erteilt das Rektorat der Schulen von Olten.

Solothurn, 24. November 1961 **Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn**



Versichert – gesichert!

Feuer
Diebstahl
Glasbruch
Wasserschaden
Maschinenbruch
Betriebsunterbrechung
Fahrzeugkasko
Krankenversicherung



Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen
Feuerschaden Elisabethenstr. 46 Basel

CARAN D'ACHE



«Gouache»

Neue deckende Wasserfarben
von unübertroffener Leuchtkraft
und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben Fr. 10.60

GENÈVE ÉCOLE KYBOURG

4, Tour-de-l'Île

Cours spécial de français pour élèves
de langue allemande

Préparation à la profession de
Secrétaire sténo-dactylographe



Zu verkaufen in Trogen

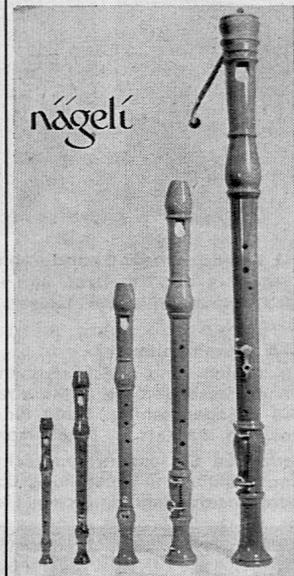
Mehrfamilienhaus in gutem
Zustand, ruhige u. sonnige
Lage. Geeignet für Lehrer-
od. Erzieherehepaar zur Füh-
rung einer **Schülerpension**
für 12 bis 20 Sekundar- oder
Mittelschüler. Offerten an
die Ostschweizerische Treu-
handgesellschaft AG, Sankt
Gallen, St. Leonhardstr. 17.

nägeli

BLOCKFLÖTEN

für alle Ansprüche

im guten Musikhaus erhältlich



Bezugsquellennachweis durch
Max Nägeli Horgen
Blockflötenbau



**Cembali
Spinette
Clavichorde
Portative**

O. Rindlisbacher
Dubsstrasse 26 Zürich 3



Es gibt
nur eine
VIRANO
Qualität

Virano
EDLER NATURREINER
TRAUBENSAPF

VIRANO AG. MAGADINO TESSIN



BERN SPITALGASSE 4 TEL. 2 36 75

Spezialgeschäft für
Instrumente Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Eine
HERMES
in
jede
Familie



Eine HERMES-Portable ist ein Geschenk fürs Leben — für Vater und Mutter zur mühelosen, raschen und gepflegten Erledigung der täglichen Schreibarbeiten, für Tochter und Sohn als Rüstzeug für Schule, Studium und berufliche Weiterbildung.
Für ein solches Geschenk kann nur das Beste gut genug sein: ein schweizerisches Qualitätserzeugnis — eine HERMES!

Hermes-Baby Fr. 265.-

mit Luxuskoffer Fr. 305.-

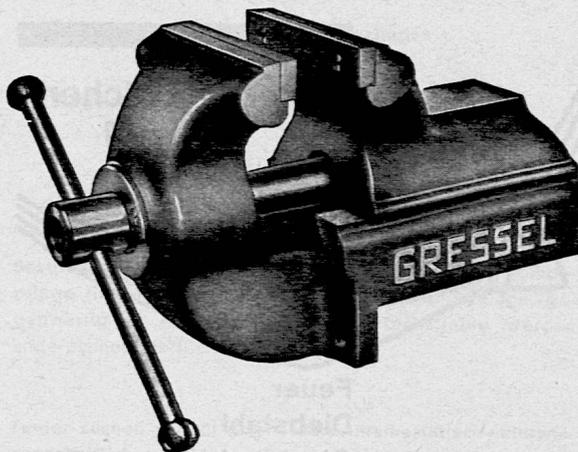
Hermes-Media 3 Fr. 430.-

Hermes-3000 Fr. 540.-

mit Luxuskoffer Fr. 580.-

Hermag

Hermes-Schreibmaschinen AG.
Waisenhausstr. 2, Zürich 1
Generalvertretung für die deutschsprachige Schweiz



Wir liefern

**komplette Metallwerkstätte-Einrichtungen
für Schulen**

Verlangen Sie Spezialofferten!

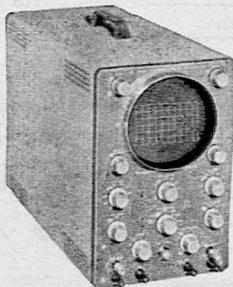
PESTALOZZI & CO ZÜRICH

Abteilung Werkzeuge - Maschinen

Ideale Freizeit-Beschäftigung und gleichzeitig viel Geld sparen durch den Selbstbau von elektrotechnischen Prüfapparaten mit Messgeräte-Bausätzen.

HEATHKIT

Weltberühmtes Spitzenfabrikat



0-12 Kathodenstrahl-Oszillograph

3 Hz bis 5 MHz. Vertikal- und Horizontalverstärker mit Gegentaktendstufe. Bausatz Fr. 512.80, montiert Fr. 660.—.

V-7A Röhren-Voltmeter

Für Gleich- und Wechselspannung sowie Widerstandsmessungen. Je 7 Messbereiche von 1,5 bis 1500 V Endausschlag. Skala für Spitzen-Spannungsmessung. Bausatz Fr. 195.80, montiert Fr. 248.—.

Verlangen Sie unsere Druckschrift, sie gibt Ihnen eine ausführliche Darstellung über alle HEATZ-Bausätze unseres umfangreichen Lieferprogramms.

TELION

TELION AG Zürich 47 Telefon (051) 54 99 11

Heathkit



Für den Musikunterricht
im Schulzimmer

das kleinste Klavier

nur 99 cm breit, 99 cm
hoch und etwa 60 kg
schwer. Preis Fr. 1550.—,
auch in Miete erhältlich.

Pianohaus Ramspeck

Zürich 1, Mühlegasse 21/27
Telephon (051) 32 54 36

Scinta-Drehbank

für die Holz- und Metallbearbeitung



Ausstellung und Vorführung von
elektrischen Kleinmaschinen
für Schule und Freizeit

P. PINGGERA ZÜRICH 1

Löwenstrasse 2 Tel. (051) 23 69 74

3 Bücher der bekannten amerikanischen Erzählerin:

Nelia Gardner White

Der Sturm ist vorüber

Roman, 442 Seiten. Leinen. Siebenstern-Ausgabe Fr. 10.80.
3. Auflage 1961

Wie sich hier die Aussage mit erzählerischem Elan, Psychologie mit Gestaltungskraft und Spannung mit Gediegenheit verbindet, ist grossartig. Unbestechlicher Blick, Herzenswärme und trockener angelsächsischer Humor haben da ein Kleinstadtepos als Sinnbild der Welt zustande gebracht, in dem alles Bild und epische Fülle und doch zugleich auch herzhaftes Engagement ist. (Süddeutscher Rundfunk)

Mehr als ein Bruder

Roman, 266 Seiten. Leinen. Fr. 14.80

Diesem Drama eignet eine derart aufwühlende Spannung und seelische Intensität, dass man das wertvolle, reiche und reinigende Buch mit verhaltenem Atem liest. (Reformierte Schweiz)

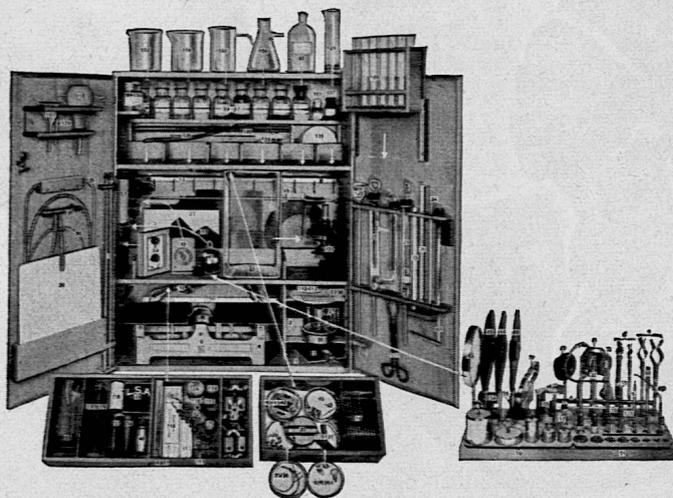
Cornelia und der Gingkobaum

Roman, 354 Seiten. Leinen. Fr. 17.80

Cornelia, die im Alter von über 50 Jahren ihren Lebensbericht aufzeichnet, um verstehen zu lernen, warum alles so und nicht anders gekommen ist, ist ein Frauentyp, den man im Leben häufig, im Roman jedoch selten findet... ein Buch, das sich sehr spannend liest, das gut aufgebaut und geschrieben ist. (Tages-Anzeiger, Zürich)

In jeder Buchhandlung erhältlich

FLAMBERG VERLAG Zürich/Stuttgart



DIE

MATEX-
AUSRÜSTUNG

für **PHYSIK**

CHEMIE

BIOLOGIE

Preis Fr. 1230.—

Sie ermöglicht über 300 physikalische, chemische und biologische Grundexperimente.

Der Kasten enthält insgesamt 204 Geräte und Zubehörteile, wovon 131 verschiedenartige.

Eine reich illustrierte Gebrauchsanweisung mit auswechselbaren Blättern beschreibt jedes Experiment.

Alleinverkauf in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz:

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf

Telephon (063) 5 11 03

Packend, belehrend, bereichernd...



...so sind die prächtigen NPCK-Alben

Als wertvolle Hilfsmittel in der Hand des Lehrers beleben die NPCK-Alben durch Bild und Text die Unterrichtsstunde. Dank ihrer spannenden Themen und der reichen Illustration durch grosse farbige Bilder — die man im Umtausch gegen NPCK-Bilderschecks erhält — bilden die NPCK-Alben eigentliche Kunstbände, die gerade der Lehrerschaft von grossem Nutzen sein können.



NESTLÉ
PETER
Cailler
KOHLER

BESTELLSCHEIN

Senden Sie mir :

- Ex. "Bunte seltsame Welt" zu Fr. 5.50 Bilder: Gruppen A,B,C,D,E (360 P.)
- Ex. "Die Reisen des Odysseus" zu Fr. 5.50 Bilder: Gruppen A,B,C,D (288 P.)
- Ex. "Vulkane und ihre Ausbrüche" zu Fr. 4.80 Bilder: Gruppen A,B,C,D (288 P.)

Name Vorname

Strasse

Ort Kanton

Der Betrag von Fr. wurde am auf Postkonto IIb 3000 einbezahlt.

BILDERDIENST NESTLÉ PETER CAILLER KOHLER, VEVEY

Der Fremdsprachunterricht bei Pestalozzi

Ein Blick in neuere Schriften

In Yverdon sah sich Pestalozzi immer wieder dem Problem der Gestaltung des Fremdsprachunterrichts gegenübergestellt. Da war einmal der Ort selbst, an der deutsch-französischen Sprachgrenze gelegen, da waren die Zöglinge, die aus verschiedenen Ländern hieher kamen und verschiedene Sprachen sprachen, und da war die Aufgabe, Zöglinge mit dem Latein- und Griechischunterricht bekannt zu machen.

Im 11. und 12. Heft 1959 der Zeitschrift für Kultur und Erziehung «Die Sammlung» (Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen) gibt *Marcel Müller-Wieland*, Schaffhausen, Aufschluss über Versuche, den Fremdsprachunterricht den Pestalozzischen Grundsätzen anzupassen.

Anfang Februar 1815 nahm der ins Institut berufene Theologe und Naturwissenschaftler *Wilhelm Stern* seine Tätigkeit als Lateinlehrer auf und erfreute sich rasch des Vertrauens Pestalozzis. Stern versuchte, den Unterricht im Sinne der Methode zu erteilen, und der Meister legte ihm nahe, nach einem Lehrer für das Griechische Umschau zu halten. Wie froh war Pestalozzi, im Dezember 1815 den in klassischer Philologie geschulten *Meyer Marx* als neuen Mitarbeiter begrüßen zu dürfen. Stern und Marx verstanden einander gut; sie wurden Freunde, und gemeinsam setzten sie die von Stern begonnene Arbeit fort. Später hat Marx sie selbständig weitergeführt. Bereits im März 1817 lag von ihm eine kleine Abhandlung, «Pestalozzis neue Methode, die alten Sprachen zu lehren», fertig ausgearbeitet vor. Sie erschien jedoch erst im Januar 1818 auf Pestalozzis 73. Geburtstag im Druck, nachdem Marx als Dozent auf die Universität Karlsruhe zurückgekehrt war. Die Grammatik sollte nicht Ausgangspunkt zur Erlernung einer Fremdsprache sein. Marx versuchte vielmehr den Pestalozzischen Grundsatz der naturgemässen Spracherlernung zu verwirklichen. Es gilt, «Stammworte» ausfindig zu machen, die dann in Verbindung mit andern Wörtern immer wieder auftreten und sich so dem Schüler einprägen. Der Schüler lernt zunächst einfache, stereotype Sätze formen, die mit fortschreitendem Sprachvermögen reicher und mannigfaltiger werden. Dann ist die Zeit für ein Bekanntmachen mit der Grammatik gekommen.

Den Wunsch Pestalozzis, auch zur Erlernung der griechischen Sprache einen Lehrgang aufzustellen, erfüllte Marx im Jahre 1821. Freilich hielt er sich dabei nicht eigentlich an die Pestalozzische Methode. Er liess sich stark von Herbart beeinflussen, indem er den Text der «Odyssee» als Gesinnungsstoff zum Ausgangspunkt für die Erlernung des Griechischen wählte.

Als dritten Pestalozzianer, der sich um die Neugestaltung des Fremdsprachunterrichts bemühte, erwähnt Müller-Wieland den aus Siebenbürgen stammenden *Stephan Ludwig Roth*, der am 1. Oktober 1818 seine Lehrtätigkeit in Yverdon aufnahm. Mit grossem Eifer, und immer von Pestalozzi angeregt, machte er sich an seine Aufgabe. Er setzte sich so sehr ein, dass er schon nach $\frac{3}{4}$ jähriger Tätigkeit im Jura Erholung

suchen musste. Und ehe er seine Arbeit vollendet hatte, rief ihn (März 1820) sein Vater in die Heimat zurück. Müller-Wieland schliesst seine Darstellung mit den Worten: «So verloren sich die grosse Arbeit und der bedeutende Einsatz Pestalozzis zur Elementarisierung der klassischen Sprachen in einer Reihe unvollendeter oder doch nach aussen wenig wirksamer Schriften. Die geistige Saat, die Pestalozzi im Hinblick auf die Sprachlehre ausgestreut, hat immerhin Boden gefasst.»

Im Anschluss an seine Arbeit über «Meyer Marx und Pestalozzis Methode zur Erlernung der klassischen Sprachen» veröffentlichte *Müller-Wieland* im Februarheft 1960 der «Sammlung» *Briefe von Meyer Marx an Prof. Holzmann in Karlsruhe*. Diese Briefe sind für die Pestalozzi-Forschung von grosser Bedeutung, da sie uns wertvolle Aufschlüsse über das Leben im Institut während der Zeit vom Januar 1816 bis zum Mai 1817 bieten, als schon wegen des Lehrerstreites die Abreise der meisten Mitarbeiter aus Yverdon feststand. Marx ist erfreut, nicht nur über die erste Zeit seiner Tätigkeit im Institut, sondern auch der Aufenthalt in der Schweiz im allgemeinen sagt ihm zu. Er schreibt: «Diese Schweiz hat sich meiner ganz bemächtigt, und aus keinem Orte wird mir der Abschied so schmerzlich werden als von ihr. Ihre grosse, wunderreiche Natur, die Freiheit und Sitteneinfalt der Höhenbewohner (die Städter sind verdorben als irgendwo) sagen mir ausserordentlich zu und befriedigen mich, während sie mich entzücken.»

Ueber *Stephan Ludwig Roth* liegt ein ganzes Lebenswerk vor: *Otto Folberth*, Salzburg, hat im Pestalozzi-jahr 1927 begonnen, die Schriften von Stephan Roth zu sammeln und zu sichten. Bis jetzt sind sechs Bände erschienen, alle bereits vergriffen. Der siebente, Abschlussband, der sich mit den Revolutionsjahren 1848/49 befasst, ist in Vorbereitung. «Sämtliche Bände mit Kommentar, Bildbeilagen, Faksimiles, Handschriftenproben, Kartenskizzen usw.» Dazu gesellt sich, 1959 erschienen, ein umfangreiches Werk, das ausschliesslich dem Politiker Roth gewidmet ist: *Otto Folberth: «Der Prozess Stephan Ludwig Roth»* (Böhlau-Verlag, Graz). Hier konnte sich Folberth auf Akten stützen, die ihm unmittelbar vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in die Hände gespielt wurden. In diesem Werk lernen wir Roth als Erzieher seines Volkes, als Volkswirtschaftler, Kolonisations- und weitsichtigen Politiker kennen, der das Sachsentum seiner Heimat schützen und fördern wollte, aber einseitigem Nationalismus feindlich gesinnt war. Roth musste den übersteigerten Ansprüchen des Madjarentums weichen; aber seine Ideen haben die Zeit überlebt.

Im «*Südostdeutschen Archiv*» 1959, 2. Bd., gibt Folberth einen Auszug aus einem Festvortrag wieder, den er am 30. Mai 1959, 110 Jahre nach der Erschiessung Roths, in Wien gehalten hat: «*Stephan Ludwig Roth als Verfechter einer Friedensordnung im europäischen Südosten*». Er zeigt darin, dass Roth durch Pestalozzi inspiriert oder bestärkt wurde, «die Muttersprache als den natürlichen Ausgangspunkt aller sprachlichen und, angesichts der durch sie vermittelten seelischen Werte,

auch einen grossen Teil der sittlichen Erziehung» anzusehen. Gestützt darauf leitete Roth in seiner siebenbürgischen mehrsprachigen Heimat das Recht und die Pflicht zur Pflege der Muttersprache auch für Minderheiten in gemischtvölkischen Gebieten ab.

Ein dritter Verfasser, *Heinrich Geissler*, München, veröffentlicht in «*Ostdeutsche Wissenschaft*» (Jahrbuch des Ostdeutschen Kulturrates, Oldenburg 1960) eine Abhandlung, betitelt «*Die Mutterschule. Ueber die Sprachpädagogik bei Comenius, Pestalozzi und Stephan Ludwig Roth*».

Es ist auffallend, in wie vielen Punkten Comenius und Pestalozzi einander berühren, obschon nicht nachgewiesen werden kann, dass Pestalozzi seinen grossen Vorgänger kannte. Der eine wirkte am Anfang, der andere am Ende des Zeitalters der Aufklärung. Beiden Pädagogen gemeinsam ist der Gedanke von der Mutterschule, und trotz der Eigenständigkeit beider Männer haben auch ihre Ansichten vom Wert und der Pflege des Sprachunterrichts viel Gemeinsames.

Wenn im Zusammenhang mit Pestalozzi von der Gestaltung des Sprachunterrichts gesprochen wird, muss auch Stephan Ludwig Roth erwähnt werden. So sieht auch Geissler sich veranlasst, Roths Sprachpflege nachzugehen. An dem Gebrauch des Wortes Sprachgewissen zeigt sich die schöne Vertiefung, die die Sprachpädagogik in Pestalozzis Zeit trotz der scheinbar mechanischen Art des Vorgehens erfahren hat. «Das Verhältnis des Comenius zur Sprache war ein mehr äusserliches; als ein irdisches Geschäft stand sie im Dienste der ewigen Gotteswahrheit. Durch die Einbeziehung der Sprache in das Gewissen wird sie aber so selbstverständlich mit dem menschlichen Wesen eins, dass Spracherziehung schlechthin Menschenbildung ist.»

Nach Geissler hat Roth die Ansicht vertreten, dass in der Sprachenpflege entsprechend der Entwicklung der Menschheit dem Hebräischen, dann dem Griechischen der Vorrang vor dem Lateinischen zukomme. Aber vorerst sind Achtung und Pflege der Muttersprache die wesentlichen Mittel, im Kind die Freude am Erlernen von fremden Sprachen zu wecken. Wie die Sprache das Band zwischen Kind und Mutter knüpft, so stärkt die gemeinsame Sprache von Volksgenossen unter ihnen das Zusammengehörigkeitsgefühl. «So ist», sagt Geissler, «der spätere Volksführer Roth nicht ohne Pestalozzi und die Vorbereitungszeit in Iferten zu denken.»

Den Verfassern der oben erwähnten Arbeiten und Untersuchungen gebührt Dank. Ihre interessanten Ausführungen sind erfreuliche weitere Beweise für das sein Zeitalter überdauernde weltweite Wirken Pestalozzis.

Walter Klausner

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 15. Dezember sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens Fr. 8.-*.

Pädagogik, Psychologie

Augustinus, Aurelius. Der Lehrer. 2 Taf. 128 S. (Schöninghs Sammlung päd. Schr.) Paderborn 1958. VIII C 549, 1

Beer, Ulrich. Geheime Miterzieher der Jugend. 3.* A. 93 S. Düsseldorf (1961). Cb 163 c

Beiträge zur Sozialpädagogik. Wege zu modernen Formen. Hg. von Luise Besser... 200 S. Heidelberg (1961).

VIII C 531

Berge, André. Autorität und Freiheit in der Erziehung. 77 S. (Erziehung u. Psychologie.) München/Basel 1961.

Db 4, 20

Bilden und Erziehen. Eine pädagogische Schriftenreihe, hg. vom Pestalozzianum Zürich, dem Pädagogischen Seminar der Universität Zürich u. dem Heilpädagogischen Seminar Zürich. Z. 1961. VIII C 550, 1-5

1: Vom Geist abendländischer Erziehung. 6 Vorträge, 199 S.

2: Erziehungsfragen aus dem Alltag. 5 Vorträge. 141 S.

3: *Hess-Haeblerli, Edith u. Max*. Möglichkeiten u. Ziele der Jugendfürsorge. 179 S.

4: *Brückmann, Artur*. Pädagogik u. philosophisches Denken bei J. Fr. Herbart. 248 S.

5: *Dejung, Emanuel*. Pestalozzi im Urteil zweier Mitarbeiter: Krüsi u. Niederer, 1839-1840. 143 S.

Bitter, Wilhelm. Zur Rettung des Menschlichen in unserer Zeit. Tagungsbericht. 324 S. Stuttg. (1961). VIII D 812

Bleidick, Ulrich. Die Ausdrucksdiagnose der Intelligenzschwäche. Abb. 86 S. (Erziehung u. Psychologie.) München/Basel 1961. Db 4, 18

Böhm, Wilhelmine. Mädchenerziehung in der modernen Gesellschaft. 249 S. Donauwörth [1961]. VIII C 552

Brengelmann, Johannes C., und Henry P. David. Perspektiven der Persönlichkeitsforschung. Abb. u. Tab. 282 S. Bern (1961). VIII D 810

Bühler, Charlotte. Der menschliche Lebenslauf als psychologisches Problem. 2.* A. Abb. 182 S. Göttingen (1959).

VIII D 814 b

- [u.] *Josephine Bilz*. Das Märchen und die Phantasie des Kindes. 2. A. 3 Abb. 111 S. München 1961. VIII D 613 b

Bundesen, Hermann N. Vom Knaben zum Mann. Ein Arzt berät die männliche Jugend. 2. A. Abb. 152 S. Rüslikon [1961]. VIII D 799 b

Coué, Emil. Die Selbstbemeisterung durch bewusste Autosuggestion. 1 Portr. (175.-179. Taus.) 160 S. Basel (1961).

VIII D 805

Diedrich, Kurt. Elternhaus und Schule. 244 S. (Berlin 1961.)

VIII C 526

Diesterweg, Adolph. Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer. Portr. 251 S. (Schöninghs Sammlung päd. Schr.) Paderborn 1958. VIII C 549, 5

Eranos-Jahrbuch. Hg. von Olga Fröbe-Kapteyn. Bd. 28, 1959: Die Erneuerung des Menschen. 510 S. Bd. 29, 1960: Mensch und Gestaltung. 378 S. Z. 1960-61. VIII D 113, 28-29

Foerster, Friedrich Wilhelm. Programm einer Lebensarbeit. Von u. über F'W'F'. 104 S. Basel (1961). VIII C 542

Froese, Leonhard. Bildungswettlauf zwischen West und Ost. 126 S. Basel (1960). VIII C 537

Gahlings, Ilse [u.] *Elle Moering*. Die Volksschullehrerin. Sozialgeschichte u. Gegenwartsfrage. 299 S. Heidelberg 1961.

VIII C 528

Gödan, Hans. Die Unzuständigkeit der Seele. Eine Neufassung des Seele-Geist-Problems. 218 S. Stuttg. (1961).

VIII D 807

Guggenbühl-Craig, Adolf. Seelische Schwierigkeiten und ihre Behandlung. 82 S. (Z. 1961.) Db 51

Harnik, Bernhard. Der Sinn der Sexualität. 62 S. (Sexualpäd. Beitr.) München/Basel 1960. VIII D 453, 2

Helwig, Paul. Psychologie ohne Magie. Der Mensch im Spannungsgefüge der Lebensdramatik. Tab. 300 S. München/Basel 1961. VIII D 808

Herbart, Johann Friedrich. Umriss pädagogischer Vorlesungen. Rede bei Eröffnung der Vorlesungen über Pädagogik. Aphorismen zur Pädagogik. Portr. 224 S. (Schöninghs Sammlung päd. Schr.) Paderborn 1957.

VIII C 549, 3

Imhof, Beat. Menschliche und fachliche Voraussetzungen für den Lehrerberuf. Tab. 240 S. Zug 1961. VIII C 520

Ingenkamp, Karlheinz. Praktische Erfahrungen mit Schulreifetests. 26 Abb. 128 S. (Psychologische Praxis.) Basel 1962. VII 7667, 30

- Jaspers, Karl, u. Kurt Rossmann.* Die Idee der Universität, für die gegenwärtige Situation entworfen. 250 S. Berlin 1961. VIII C 525
- Jugend in unserer Zeit.* (Im Blickpunkt der Medizin, Psychologie, Kriminologie... Pädagogik.) Vortragsreihe. 148 S. München (1961). VIII C 505
- Kamps pädagogische Taschenbücher.* Hg. von Heribert Heinrichs [u.] Heinz Mühlmeier. Bochum [1961]. VIII C 550, 1-5
- 1: *Rest, Walter.* Das Menschenkind. 136 S.
 - 2: *Heinrichs, Heribert.* Brennpunkt neuzeitlicher Didaktik. 232 S.
 - 3: *Litt, Theodor.* Das Bildungsideal der deutschen Klassik u. die moderne Arbeitswelt. 152 S.
 - 4: *Pietrowicz, Bernhard.* Auffällige Kinder. 100 S.
 - 5: *Kant, Immanuel.* Ueber Pädagogik. 88 S.
- Kent, Edith.* Vom Mädchen zur Frau. Eine Aerztin berät die Teenager. Abb. 140 S. Rüslikon (1961). VIII D 801
- Küppers, Waltraut.* Zur Psychologie des Geschichtsunterrichts. Fig. u. Tab. 157 S. (Abh. zur päd. Psychologie.) Bern (1961). VIII D 585, 3
- Leist, Fritz.* Auf dem Wege zur Ehe. Wandlung u. Reife. 114 S. (Sexualpäd. Beitr.) München/Basel 1961. VIII D 453, 3
- Lenartz, Werner.* Jeremias Gotthelf. Weltbild u. Gedankenwelt eines Erziehers. Portr. 192 S. (Schöninghs Sammlung päd. Schr.) Paderborn 1958. VIII C 549, 4
- Lévy-Bruhl, L.* Die Seele der Primitiven. 367 S. (Düsseldorf 1956.) VIII D 815
- Loduchowski, Heinz.* Pädagogik aus Amerika? Analyse der «Progressive education». 132 S. Basel (1961). VIII C 541
- Neumann, Erich.* Krise und Erneuerung. 133 S. Z. (1961). VIII D 806
- Odenbach, Karl.* Studien zur Didaktik der Gegenwart. Abb. 295 S. Braunschweig 1961. VIII S 408
- Prohaska, Leopold.* Pädagogik der Begegnung. Entwurf einer ganzheitlichen Erziehungslehre. 112 S. Basel (1961). VIII C 539
- Roedel, Christian.* Pestalozzi und Graubünden. Ein Beitr. zur Pestalozziforschung u. zur bündnerischen Schulgesch. 357 S. W'thur 1960. P II 508
- Roessler, Wilhelm.* Die Entstehung des modernen Erziehungswesens in Deutschland. 514 S. Stuttg. (1961). VIII C 524
- Roth, Heinrich.* Jugend und Schule zwischen Reform und Restauration. 280 S. Berlin (1961). VIII C 553
- Sader, Manfred.* Möglichkeiten und Grenzen psychologischer Testverfahren. 107 S. Bern (1961). Db 46
- Sandschulte, M.* Tiefenpsychologie und heilpädagogische Praxis. 122 S. (Formen u. Führen.) Luzern (1960). VII 7752, 17
- Schmalohr, Emil.* Psychologie des Erstlese- und Schreibunterrichts. 78 S. (Erziehung u. Psychologie.) München/Basel 1961. Db 4, 16
- Schmidtke, Heinz, u. Hugo Schmale.* Arbeitsanforderung und Berufseignung. Methodik der eignungsdiagnostischen Normenfindung. Abb. 87 S. Bern (1961). Db 52
- Schneiter, Erwin.* Die Familie in unserer Zeit. Vortrag. 32 S. (Schule u. Elternhaus.) Meiringen [1961]. Db 14, 10
- Spitz, René A.* Die Entstehung der ersten Objektbeziehungen. 2.° A. Abb. 132 S. Stuttg. (1960). VIII D 817 b
- Spranger, Eduard.* Pädagogische Wahrheiten und Halbwahrheiten. Krit. beleuchtet. Festgabe für Wilhelm Flitner zum 70. Geburtstag. 1 Portr. 177 S. Heidelberg 1959. VIII C 554
- Spreng, H.* Berufswahl. Erfahrungen u. Gedanken eines Psychologen. Zeichn. 64 S. Z. [1961]. Cb 162
- Teuteberg, René, [u.] Albert Niederer.* Die Schweizer Schulen. Eine übersichtliche Darstellung der kant. Schulverhältnisse. 55 S. Bern (1961). Tb 20
- Thurner, Franz K.* Kurzzeitige Nacheffekte unserer Wahrnehmungen. Fig. 104 S. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) Bern (1961). VII 9185, 41
- Tolstoi, Leo N.* Ausgewählte pädagogische Schriften. Portr. 208 S. (Schöninghs Sammlung päd. Schr.) Paderborn 1960. VIII C 549, 2
- Vetter, August.* Wirklichkeit des Menschlichen. Lebensfragen unserer Zeit. Fig. 416 S. Freiburg (1960). VIII D 809
- Wiesenhütter, Ursula.* Das Drankommen der Schüler im Unterricht. Abb. 102 S. (Erziehung u. Psychologie.) München/Basel 1961. Db 4, 17
- Wieser, St.* Das Schreckverhalten des Menschen. Abb. 101 S. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) Bern (1961). VII 9185, 42
- Winkler, Monica.* Unser Kind braucht Hilfe. Aus der Werkstatt einer Psychotherapeutin. 133 S. Bern (1961). VIII D 818
- Wyss, Dieter.* Die tiefenpsychologischen Schulen von den Anfängen bis zur Gegenwart. 412 S. Göttingen (1961). VIII D 804

Philosophie, Religion

- Abenteuer des Geistes.* Mit Beitr. von Marin Cyril D'Arcy... 254 S. (Gütersloh 1961.) VIII E 585
- Arendt, Hannah.* Vita activa oder Vom tätigen Leben. 375 S. Stuttg. (1961). VIII E 588
- Aron, Raymond.* Opium für Intellektuelle oder Die Sucht nach Weltanschauung. 386 S. Köln (1957). VIII E 581
- Barth, Hans.* Wahrheit und Ideologie. (2.° A.) 327 S. Erlendbach (1961). VIII E 187 b
- Benz, Ernst.* Der Uebermensch. Eine Diskussion. 474 S. Z. (1961). VIII E 579
- Brunner, Emil.* Das Aergernis des Christentums. 5 Vorlesungen. 110 S. Z. (1957). VIII F 341
- Eliade, Mircea.* Das Mysterium der Wiedergeburt. Initiationsriten, ihre kulturelle u. religiöse Bedeutung. 264 S. Z. 1961. VIII F 340
- Fetscher, Iring.* Rousseaus politische Philosophie. Zur Gesch. des demokratischen Freiheitsbegriffs. 313 S. Neuwied 1960. VIII E 582
- Heiss, Robert.* Die Dialektik bei Hegel und Marx. Vortrag. 24 S. Bremen 1961. Eb 22
- Herbert, Jean.* Asien. Denken u. Lebensformen der östlichen Welt. 298 S. München (1959). VIII E 577
- Hoffmann, Ernst.* Platonismus und christliche Philosophie. 502 S. Z. (1960). VIII E 576
- Hoffmann, Felix, [u.] Paul Erismann.* Bilderbibel. 100 Lithographien von F'H'. Texte von P'E'. 102 S. Z. (1961). VIII F 343⁴
- Holzamer, Karl.* Philosophie. Einführung in die Welt des Denkens. Zeichn. u. Abb. 399 S. (Gütersloh 1961). VIII E 578
- Jellinek, Karl.* Das Mysterium des Menschen. Bd. 1-2. Tab. u. Fig. 176/166 S. Z. 1960. VIII E 575, 1-2
- Landmann, Michael.* Der Mensch als Schöpfer und Geschöpf der Kultur. 237 S. Basel 1961. VIII E 587
- Linke, Paul, Ferdinand.* Niedergangerscheinungen in der Philosophie der Gegenwart. Wege zu ihrer Ueberwindung. 154 S. Basel 1961. VIII E 589
- Lombardi, Franco.* Die Geburt der modernen Welt. 299 S. Köln (1961). VIII E 580
- Lüthi, Kurt.* Gott und das Böse. 296 S. Z. 1961. VIII F 342
- Olschak, Blanche Christine.* Die Heiterheit der Seele. Motive tibetischer Lebensphilosophie. 60 S. Schwarzenburg [196.]. Eb 21
- Ott, Heinrich.* Denken und Sein. Der Weg Martin Heideggers u. der Weg der Theologie. 226 S. Zollikon (1959). VIII E 586
- Pannwitz, Rudolf.* Der Aufbau der Natur. 300 S. Stuttg. (1961). VIII E 584
- Schoeps, Hans-Joachim.* Religionen. Wesen u. Gesch. Zeichn., Abb. u. K. 398 S. (Gütersloh 1961). VIII F 339
- Schuhmacher, Edgar.* Europäisches Erbe. Kl. Dokumente zur Tradition abendländischer Geisteshaltung. 100 S. Muttentz (1959). VIII E 574

- Stupperich, Robert.* Der unbekannte Melanchthon. 244 S. Stuttg. (1961). VIII F 338
Veit, Otto. Soziologie der Freiheit. Neubearb. 276 S. Frankf. a. M. [1961]. VIII E 583

Sprach- und Literaturwissenschaft

- Adorno, Theodor W.* Noten zur Literatur. 2 Bde. 194/237 S. Berlin (1957–61). VIII B 672, 1–2
Das Aergernis Brecht. Beitr. von Siegfried Melchinger... 131 S. (Theater unserer Zeit.) Basel (1961). VIII B 861, 1
Bänziger, Hans. Werner Bergengruen. Weg u. Werk. 2.* A. 103 S. (Dalp-Taschenbücher.) Bern (1961). VII 7770, 353 b
Balmer, Heinz. Antlitze grosser Schöpfer. Taf. u. Abb. 524 S. Basel 1961. VIII W 540
Dinklage, Karl. Robert Musil. Leben, Werk, Wirkung. [Verschied. Beitr.] Taf. u. Illustr. 440 S. Z. (1960). VIII W 535
Fairley, Barker. Wilhelm Raabe. Eine Deutung seiner Romane. 261 S. München (1961). VIII B 893
Forster, H. A. Die Literatur des klassischen Altertums. Ein kl. Führer durch die Schriften der Griechen u. Römer. 180 S. Z. (1961). VIII B 875
Geissler, Rolf. Zur Interpretation des modernen Dramas. Brecht – Dürrenmatt – Frisch. (2. A.) 144 S. Frankf. a. M. [1961]. VIII B 888 b
Glaserapp, Helmuth v. Die Literaturen Indiens von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. 484 S. (Kröners Taschenausg., 318.) Stuttg. (1961). VII 1812, 79
Halliday, F. E. Shakespeare. Bildbiogr. 143 S. (München 1961.) VIII W 547
Halperin, Josef. Maupassant, der Romancier. 167 S. (Z. 1961.) VIII W 532
Heuss-Knapp, Elly. Bürgerin zweier Welten. Ein Leben in Briefen u. Aufzeichnungen. Hg. von Margarethe Vater. 1 Port. 388 S. Tübingen (1961). VIII W 538
Heuss, Theodor. Vor der Bücherwand. Skizzen zu Dichtern u. Dichtung. Taf. u. Abb. 308 S. Tübingen (1961). VIII B 873
Hiltbrunner, Hermann. Wege zur Stille. Betrachtungen am Himmel u. auf Erden. 152 S. Z. (1961). VIII B 895
Ischreyt, Heinz. Welt der Literatur. Einführung in Gesetze u. Formen der Dichtung. Abb. u. Portr. 399 S. (Gütersloh 1961). VIII B 881
Jahresring 61/62. Beitr. zur deutschen Literatur u. Kunst der Gegenwart. Taf. 391 S. Stuttg. (1961). VIII B 603, 61/62
Kaaser, H. J. Frauen erobern die Welt. Lebensbilder berühmter Frauen. Zeichn. 189 S. Z. (1961). VIII W 534
Kesten, Hermann. Meine Freunde, die Poeten. Portr. 607 S. (München 1959.) VIII B 874
Kesting, Marianne. Bertold Brecht in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 177 S. (Rowohlt's Monogr. Hamburg 1961.) VII 7782, 37
Kraus, Karl. Unsterblicher Witz. 342 S. München (1961). VIII B 884
Laurin, Janko. Lev Tolstoi in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 178 S. (Rowohlt's Monogr. Hamburg 1961.) VII 7782, 57
Lennig, Walter. Edgar Allan Poe in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 177 S. (Rowohlt's Monogr. Hamburg 1959.) VII 7782, 32
Merkelbach-Pinck, Angelika. Lothringer Volksmärchen. 324 S. (Die Märchen der Weltlit., Düsseldorf-Köln 1961.) VII 7760, 22
Meyer, Conrad Ferdinand. Sämtliche Werke. Hist.-krit. Ausg. Bd. 12: Novellen II. 2 Taf. 382 S. Bern 1961. VII 7781, 12
Moser, Hugo. Annalen der deutschen Sprache, von den Anfängen bis zur Gegenwart. 1 K. 66 S. (Realienbücher f. Germanisten.) Stuttg. 1961. Bb 34, 4
Muschg, Walter. Von Trakl zu Brecht. Dichter des Expressionismus. 390 S. München (1961). VIII B 871
Onasch, Konrad. Dostojewskij-Biographie. Taf. 147 S. Z. (1960). VIII W 537
 – Dostojewskij als Verführer. Taf. 127 S. Z. (1961). VIII B 889
Pagnol, Marcel. Marcel. Eine Kindheit in der Provence. 317 S. München [1961]. VIII W 544
Petersen, Jürgen. Triffst du nur das Zauberwort. Stimmen von heute zur deutschen Lyrik. Taf. 306 S. (Frankf. a. M. 1961.) VIII B 880
Popp, Georg. Die Grossen der Welt. Künstler u. Wissenschaftler, die jeder kennen sollte. (8. A. Zeich.) 476 S. Würzburg [1960]. VIII W 491 h
Raabe, Paul. Einführung in die Bücherkunde zur deutschen Literaturwissenschaft. Beilage: 13 Tab. 82 S. (Realienbücher für Germanisten.) Stuttg. 1961. Bb 34, 3
Raddatz, Fritz J. Tucholsky. Bildbiographie. 144 S. (München 1961.) VIII W 548
Radecki, Sigismund v. Ein Zimmer mit Aussicht. Essays, Skizzen u. Uebersetzungen. 344 S. Köln (1961). VIII B 876
Röllli, Willy. Das Bild des Volkes bei Gottfried Keller. 99 S. W'thur 1960. Bb 32
Rosenfeld, Hellmut. Legende. 87 S. (Realienbücher f. Germanisten.) Stuttg. 1961. Bb 34, 1
Rühmkorf, Peter. Wolfgang Borchert in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 176 S. (Rowohlt's Monogr. Hamburg 1961.) VII 7782, 58
Rychner, Max. Antworten. Aufsätze zur Literatur. 321 S. (Z. 1961.) VIII B 877
Schnass, Frank, u. Theodor Rutt. Die Einzelschrift im Deutschunterricht. 2 Bde. 4.* / 2.* A. 362/376 S. Bad Heilbrunn 1960–61. VIII S 399, 1d–2b
Schneider, Heinrich. Das Buch Lessing. Lebensbild in Briefen, Schriften, Berichten. (Neue * Ausg.) 320 S. Bern (1961.) VIII W 545
Schneider, Wilhelm. Stilistische deutsche Grammatik. 522 S. Basel (1959). VIII B 892
Zürcher Schrifttum der Gegenwart. Autoren des Zürcher Schriftstellervereins u. ihre Werke. Portr. 205 S. Z. (1961). VIII B 862
Schulz, Klaus-Peter. Kurt Tucholsky in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Abb. 178 S. (Rowohlt's Monogr. Hamburg 1960.) VII 7782, 31
Singer, Herbert. Der galante Roman. 64 S. (Realienbücher f. Germanisten.) Stuttg. 1961. Bb 34, 2
Sommerhalder, Hugo. Zum Begriff des literarischen Impressionismus. Vorlesung. 24 S. (ETH. Kultur- und staatswiss. Schr.) Z. 1961. VII 7660, 113
Stadler, Edmund. Friedrich Schillers «Wilhelm Tell» und die Schweiz. Taf. u. Abb. 56 S. Bern (1960). Bb 36
Staub, Hans. Laterna magica. Studien zum Problem der Innerlichkeit in der Literatur. 130 S. [Z. 1960.] VIII B 886
Szondi, Peter. Versuch über das Tragische. 120 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII B 846
Tau, Max. Das Land, das ich verlassen musste. 277 S. (Hamburg 1961.) VIII W 543
Tetzner-Kläber, Lisa. Das war Kurt Held. 40 Jahre Leben mit ihm. Taf. 118 S. Aarau (1961). VIII W 533
Thalmann, Marianne. Das Märchen und die Moderne. Zum Begriff der Surrealität im Märchen der Romantik. 112 S. Stuttg. (1961). VIII B 894
Trotzki, Leo. Mein Leben. Versuch einer Autobiographie. 558 S. [Frankf. a. M.] 1961. VIII W 523
Ulshöfer, Robert. Der Deutschunterricht. 1961, 2: Der Dramatiker Heinrich von Kleist. 135 S. 3: Sprachlehre III. Abb. 122 S. 4: Das Drama im Unterricht III. 108 S. Stuttg. 1961. VII 7757, 1961, 2–4
Ziegler, Leopold. Dreiflügelbild. Gottfried Keller – Heinrich Pestalozzi – Adalbert Stifter. 207 S. München (1961). VIII B 891
Zollinger, Albin. Gesammelte Werke. Bd. 1: Ges. Prosa. 1 Portr. 462 S. 2: Der halbe Mensch – Die grosse Unruhe. Romane. 461 S. Z. (1961). VIII B 890, 1–2

Belletristik

- Akaskow, Sergej T.* Am Rande der Wildnis. Eine Familienchronik. 344 S. (Hamburg 1961.) VIII A 3007
- Andrić, Ivo.* Wesire und Konsuln. Roman. 575 S. München [1961]. VIII A 3009
- Barton, Florence Whitfield.* Der Ketzler von Paris. 1 Pl. 285 S. Wuppertal (1960). VIII A 3015
- Baumgart, Reinhard.* Der Löwengarten. Roman. 379 S. Olten (1961). VIII A 3001
- Bingel, Horst.* Deutsche Lyrik. Gedichte seit 1945. 312 S. Stuttg. (1961). VIII B 879
- Braithwaite, E. R.* Mit Liebe. Erlebnisroman um junge Menschen. 219 S. (Wien 1960.) VIII A 3016
- Cather, Willa.* Das Haus des Professors. Roman. 262 S. Einsiedeln (1961). VIII A 3004
- Coulter, Stephen.* Dostojewskij. Ein tragisches Leben. Biographischer Roman. 436 S. Z. (1962). VIII A 2994
- Dickens, Charles.* David Copperfield. Roman. Illustr. 1199 S. (Manesse Bibl. der Weltlit. Z. 1961.) VII 7695, 132
- Enzensberger, Hans Magnus.* Allerleirauh. Viele schöne Kinderreime (777). 391 alte Holzschn. 384 S. Frankf. a. M. 1961. VIII B 885
- Esser, Manfred.* Duell. Roman. 123 S. Olten (1961). VIII A 3010
- Fux, Adolf.* Die verlorene Wundernase. Geschichten um Walliser Kinder für jung u. alt. 145 S. Basel [1961]. VIII A 3012
- Galdos, Benito Pérez.* Fortunata und Jacinta. 2 Geschichten von Ehefrauen. 1284 S. (Manesse Bibl. der Weltlit. Z. 1961.) VII 7695, 133
- Gallico, Paul.* Immer diese Gespenster! Fast ein Kriminalroman. 400 S. Hamburg 1961. VIII A 2987
- Hambraeus, Axel.* Neue Weihnachtserzählungen. 96 S. Z. (1960). Ab 5
- Saitenspiel des Lebens. 336 S. München (1961). VIII A 2993
- Inglis, Meinrad.* Besuch aus dem Jenseits und andere Erzählungen. 197 S. Z. (1961). VIII A 3014
- Johnson, Uwe.* Das dritte Buch über Achim. Roman. 337 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII A 2984
- Keckeis, Gustav.* Die spanische Insel. Das Buch vom Entdecker Kolumbus. Roman. 1 Abb. 590 S. Z. (1961). VIII A 3003
- Lauber, Cécile.* In der Gewalt der Dinge. Roman. 272 S. Frauenfeld (1961). VIII A 2988
- Loba, Aké.* Kocoumbo, ein schwarzer Student in Paris. 353 S. Z. (1961). VIII A 2989
- Madariaga, Salvador de.* Ein Tropfen Zeit. Roman. 382 S. Bern (1961). VIII A 2996
- Magon, Leopold.* Skandinavische Erzähler von Andersen bis Strindberg. Hg. u. eingel. von L'M'. XC + 648 S. Bremen (1960). VIII A 2982
- Mann, Heinrich.* Eugénie oder Die Bürgerzeit. – Ein ernstes Leben. 2 Romane. 511 S. (Hamburg 1961.) VIII A 3002
- Meredith, George.* Richard Feverel. Eine Gesch. von Vater u. Sohn. 855 S. (Manesse Bibl. der Weltlit. Z. 1961.) VII 7695, 130
- Michener, James A., [u.] A. Grove Day.* Galgenvögel im Paradies. 1 K. 351 S. (Gütersloh 1961.) VIII A 2992
- Monnier, Thyde.* Unser Fräulein Lehrerin. Roman. 392 S. Hamburg 1961. VIII A 2990
- Moosdorf, Johanna.* Nebenan. Roman. 329 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII A 2983
- Mutius, Albrecht v.* Weihnachten unter uns. 1 Taf. 113 S. Stuttg. (1961). VIII B 883
- Myers, Elizabeth.* Die Versuchung. Roman. 238 S. (Einsiedeln 1961.) VIII A 3005
- O'Flaherty, Liam.* Silbervogel. Meistererzählungen aus Irland. 279 S. Z. (1961). VIII A 3011
- Olschewski, Hans.* Absturz. Roman. 360 S. (Frankf. a. M.) 1961. VIII A 3006
- Robinson, Henry Morton.* Der Kardinal. 860 S. Wiesbaden [196.]. VIII A 3013

- Schirmer, Ruth.* Lancelot und Ginevra. Ein Liebesroman am Artushof. Taf. u. Abb. 491 S. (Manesse Bibl. der Weltlit. Z. 1961.) VII 7695, 131
- Sentjurc, Igor.* Der unstillbare Strom. Roman (eines Arztes im Krieg). 547 S. (München 1960). VIII A 2986
- Snow, C. P.* Das Gewissen der Reichen. Roman. 364 S. Stuttg. (1961). VIII A 2991
- Spectaculum IV.* 6 moderne Theaterstücke. Brecht – Dürrenmatt – Frisch – Mrozek – Sartre – Shaw. 366 S. Frankf. a. M. 1961. VIII B 565, 4
- Thiess, Frank.* Sturz nach oben. Roman über das Thema eines Märchens. 485 S. Hamburg 1961. VIII A 2995
- Troyat, Henri.* Die Herrin von Kaschtanowka. Roman. 372 S. Berlin (1961). VIII A 3017
- Vesaas, Tarjei.* Die Vögel. Roman. 237 S. (Einsiedeln) 1961. VIII A 2985
- Vittorini, Elio.* Gespräch in Sizilien. 208 S. Olten (1961). VIII A 2998
- Vogel, Traugott.* Täilti Liebi. Geschichte us em Züripiet. 1 Zeichn. 120 S. Aarau (1961). VIII A 3018
- Walter, Otto F.* Der Stumme. Roman. 287 S. München (1960). VIII A 2967
- Wohl, Louis de.* König David. Roman. 304 S. Olten (1961). VIII A 3008
- Wouk, Herman.* Er ist mein Gott. 436 S. (Hamburg 1961.) VIII A 2999

Geographie, Reisen

- Allgäuer, Oscar.* Der Pilatus. Taf. 20 S. Luzern 1961. Jb 20
- Arnau, Frank.* Brasilia. Phantasie u. Wirklichkeit. Taf. u. Pl. 120 S. München (1960). VIII J 1037
- Emmenegger, Pius.* Senseland. Abb. 120 S. (Schweizer Heimatbücher.) Bern (1960). VII 7683, 98/99
- Felder, Peter.* Das Aargauer Strohhaus. Abb. 56 S. (Schweizer Heimatbücher.) Bern (1961). VII 7683, 102
- Gutersohn, Heinrich.* Geographie der Schweiz. Bd. 2: Alpen. Teil 1: Wallis, Tessin, Graubünden. Taf. u. K. 486 S. Bern (1961). VIII J 930, 2 I
- Haab, Armin.* Bhutan – Fürstenstaat am Götterthron. Photogr. 175 S. (Gütersloh 1961.) VIII J 1041⁴
- Héron de Villefosse, René.* Europäische Häfen. 136 Bildseiten, 84 Textseiten. Düsseldorf (1961). VIII J 1034⁴
- Jameson, Egon.* London, wie es nicht im Wörterbuch steht. Zeichn. 191 S. Frankf. a. M. (1961). VIII J 1043
- Job, Jakob.* Sizilien. 48 Aufnahmen des Verf. u. 1 K. 264 S. Erlenbach (1961). VIII J 1039
- Schneider, Emil.* Worb. Schloss u. Dorf. Abb. 156 S. (Berner Heimatbücher.) Bern (1961). VII 7664, 76/77
- Schlunegger, Hans, [u.] Pierre Bourquin.* Wir erforschen die Welt. Abb. Bd. 1: Kreislauf des Wassers. 2: Schicksal der Berge. 3: Klima und Wirtschaft. 4: Blick ins Weltall. 224 S. Z. (1960–61). Nb 10, 1–4
- Straelen, Henry van, [u.] Georges Naidenoff.* Japan sucht seine Zukunft. Eine Dokumentation in Wort u. Bild. Abb. u. 1 K. 198 S. Basel (1961). VIII J 1042⁴
- Ullmann, Arno.* Israel. Abenteuer einer neuen Heimat. 1 Karte. 214 S. (Düsseldorf 1961.) VIII J 1038
- Wartenweiler, Fritz.* Kongo zwischen gestern und morgen. Taf. u. 1 K. 175 S. Z. (1961). VIII G 1348
- Wenzel, Hein.* Das Meer. Grösster Erdteil der Welt. 19 Farbt., 80 Abb. u. 20 Zeichn. 189 S. Bern (1961). VIII J 1040⁴
- Zeller, Willy.* Rheinau und sein Strom. Abb. 56 S. (Schweizer Heimatbücher.) Bern (1961). VII 7683, 103
- Zinniker, Otto.* Die Grimsel. Abb. 64 S. (Berner Heimatbücher.) Bern (1961). VII 7664, 78

Bildende Kunst, Musik, Theater

- Barbaud, Pierre.* Joseph Haydn in Selbstzeugnissen u. Bild-dokumenten. Abb. 175 S. (Rowohlt's Monogr. Hamburg, 1960.) VII 7782, 49

- Barthel, Gustav.* Der Kunstführer. Bauten u. Denkmäler in der Bundesrepublik Deutschland. Abb. 479 S. (Gütersloh 1961.) VIII H 793
- Baumgart, Fritz.* Das Kunstgeschichtsbuch. Von der Antike bis zur Gegenwart. 203 S. (Frankf. a. M. 1961.) VIII H 791
- Boekhoff, Hermann.* Meister malen Kinder. Berühmte Kinderbildnisse aus 5 Jahrhunderten. Farb. Abb. u. Zeichn. 104 S. (Braunschweig 1961.) VIII H 809^a
- Cichy, Bodo.* Erziehung zur Kunst. Architektur u. Baustile. Ueber die Baukunst des Abendlandes von den Griechen u. Römern bis zur Gegenwart. 111 Taf. u. 2 Uebersichtstaf. Textbd.: Zeichn. u. Pl. 194 S. München 1959. VIII H 811^a
- (Courthion, Pierre.)* Malerei der Romantik. Farb. Abb. 140 S. (Genève 1961.) VIII H 805
- Daube, Otto.* Vom Singen zum Hören. Das Lied als Grundlage des musikalischen Werkunterrichtes. Handbuch für die Musikerziehung vom 7. bis 9. Schuljahr. Noten. 186 S. Dortmund 1957. VIII S 404
- Decaux, Alain.* Offenbach. König des zweiten Kaiserreichs. Taf. 371 S. München (1960.) VIII W 512
- Deuchler, Florens.* Vom schönen Wohnen. Eine europäische Stilkunde. Abb. 326 S. Olten (1961.) VIII H 806
- Dreus, Wolfgang.* Theater. Schauspieler – Regisseure – Dramaturgen – Intendanten – Dramatiker – Kritiker – Publikum. Illustr. u. Taf. 400 S. Basel (1961.) VIII B 864
- Dürer, Albrecht.* Schriften, Tagebücher, Briefe. Ausw. u. Einl. von Max Steck. Taf. u. Abb. 244 S. Stuttg. (1961.) VIII H 802
- Duft, Johannes.* Die Stiftsbibliothek Sankt Gallen. Der Barocksaal u. seine Putten. Aufnahmen von Siegfried Lauterwasser. 95 S. (Bibliotheca Sangallensis.) Konstanz (1961.) VIII G 1167, 5
- Ecke, Christoph.* Ewiger Vorrat klassischer Musik auf Langspielplatten. 2 Bde. Abb. 326/159 S. (Rowohlt Monogr. Hamburg 1959–60.) VII 7782, 33/34, 35
- Eisenstein, Serge.* Charlie Chaplin. Bildchronik. 86 S. (Z. 1961.) VIII W 531
- Vom Theater zum Film. Mit Photos, Schriften u. Dokumenten. 116 S. Z. (1960.) VIII H 789
- Elmenhorst, Gernot W., u. Walter v. Bebenburg.* Die Jazz-Diskotheek. Abb. 362 S. (Rowohlt Monogr. Hamburg 1961.) VII 7782, 55/56
- Feininger, Andreas.* Das Buch der Fotografie. Abb. u. Tab. 364 S. Frankf. a. M. (1961.) VIII H 796
- Fischer, Hermann v.* Die Kunsthandwerker-Familie Funk im 18. Jahrhundert in Bern. Abb. 80 S. (Berner Heimatbücher.) Bern (1961.) VII 7664, 79
- Das *Fischer Lexikon.* Abb. Bd. 21: Bildende Kunst I, <Archäologie>. Hg. von Walter-Herwig Schuchardt. 328 S. 22–23: Bildende Kunst II–III. Hg. von Werner Hofmann. 378/351 S. (Frankf. a. M. 1960–61.) VII 7777, 21–23
- Friedenthal, Richard.* Georg Friedrich Händel in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. Abb. 172 S. (Rowohlt Monogr. Hamburg 1960.) VII 7782, 36
- Georgiades, Thrasybulos.* Musik und Rhythmus bei den Griechen. Zum Ursprung der abendländischen Musik. Notenbeisp. 146 S. Hamburg (1958.) VIII H 792
- Giedion-Welcker, Carola.* Paul Klee in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. Abb. 168 S. (Rowohlt Monogr. Hamburg 1961.) VII 7782, 52
- Goya (Francisco).* Sämtliche Radierungen u. Lithographien. Einführung von Enrique Lafuente Ferrari. 288 Taf. 52 S. Wien (1961.) VIII H 810^a
- Herzfeld, Friedrich.* Magie der Stimme. Die Welt des Singens, der Oper u. der grossen Sänger. 121 Notenbeisp. u. 92 Abb. 264 S. Berlin (1961.) VIII H 808
- Honolka, Kurt.* Das vielstimmige Jahrhundert. Musik in unserer Zeit. Abb. u. Noten. 396 S. Stuttg. (1960.) VIII H 786
- Itten, Johannes.* Kunst der Farbe. Subjektives Erleben u. objektives Erkennen als Wege zur Kunst. Abb. 155 S. Ravensburg (1961.) VIII H 799^a
- Jüllig, Hans.* Mozarts Tintenfass. Eine wunderbare Reise durch das Land der Musik. Taf. 234 S. Wien (1952.) VIII W 520
- Kaufmann, Fritz.* Das Reich des Schönen. Bausteine zu einer Philosophie der Kunst. 1 Portr. 405 S. Stuttg. (1960.) VIII H 788
- Kinderzeichnungen und Gedichte aus Theresienstadt, 1942–1944.* Abb. 83 S. Praha 1959. VIII H 797^a
- Klee, Felix.* Paul Klee. Leben u. Werk in Dokumenten. 162 Reprod. 301 S. Z. (1960.) VIII W 513
- Knoepfli, Albert.* Kunstgeschichte des Bodenseeraumes. 1: Von der Karolingerzeit bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Taf. u. Abb. 479 S. Konstanz (1961.) VIII H 787, 1
- Die *Kunstdenkmäler der Schweiz.* Bd. 43: Die Kdm. des Kts. Schaffhausen. III: Der Kt. Schaffhausen (ohne Stadt Schaffh. u. Bezirk Stein.) Von Reinhard Frauenfelder. 404 Abb. 392 S. 44: Das Berner Münster. Von Luc Mojon. 432 Abb. 451 S. Basel 1960. VII 7650, 43–44
- Kusche, Ludwig.* Franz Liszt. Porträt eines Uebermenschens. Abb. u. Taf. 135 S. München (1961.) VIII W 527
- (Lafuente Ferrari, Enrique.)* Velazquez. Biographisch-kritische Studie. Farb. Abb. 132 S. (Genève 1960.) VIII H 794
- (Leymarie, Jean.)* Braque. Farb. Abb. 136 S. (Genève 1961.) VIII H 795
- Matt, Leonard v.* Sammlung Roma. [1:] Architektur im antiken Rom. [2:] Kunst im Vatikan. [3:] Die Peterskirche. [4:] Römische Bildwerke. [5:] Rom im Mittelalter. [6:] Barockes Rom. Bildteil: je 48 S. Text: je 16 S. Z. (1958–60.) VIII H 812^a, 1–6
- Mirbt, Rudolf.* Laienspiel und Lientheater. Vorträge u. Aufsätze aus den Jahren 1923–1959. 174 S. Basel (1960.) VIII B 867
- Netzband, Georg, [u.] Fritz Eschen.* Kunstpädagogische Anregungen. Bd. 2: 7. bis 10. Schuljahr u. Berufsfundungsjahr. Taf. u. Abb. 320 S. Göttingen (1959). GC I 431, 2
- Nigg, Walter.* Maler des Ewigen. Bd. 2: Moderne Ikonen. 48 Abb. auf Taf. 495 S. Z. (1961.) VIII H 394, 2
- Nohl, Hermann.* Vom Sinn der Kunst. 130 S. Göttingen (1961.) VIII H 804
- Otto, Karl.* Schulbau. Beispiele u. Entwicklungen. Abb. u. Pl. 216 S. Stuttg. (1961.) VIII H 798^a
- Pahlen, Kurt.* Der Walzerkönig Johann Strauss. 22 Zeichn. 129 S. Z. (1961.) VIII W 536
- Pörtner, Paul.* Experiment Theater. Chronik u. Dokumente. Zeichn. u. 45 Taf. 192 S. (Z. 1960.) VIII H 790
- Quednau, Werner.* Maria Sibylla Merian. Der Lebensweg einer grossen Künstlerin u. Forscherin. 224 S. (Gütersloh 1961.) VIII W 542
- Rehberg, Paula.* Franz Liszt. Die Gesch. seines Lebens, Schaffens u. Wirkens. Taf. u. Noten. 730 S. Z. (1961.) VIII W 522
- Rühle, Jürgen.* Das gefesselte Theater. Vom Revolutions-theater zum sozialistischen Realismus. Taf. 463 S. Köln (1957.) VIII B 852
- Scheltema, Frederik Adama van.* Die Kunst des Abendlandes. Taf., Abb. u. Pl. Bd. 4: Die Kunst des Barock. 192 S. 5: Die Kunst der Moderne. 320 S. Stuttg. (1958, 1960.) VIII H 495, 4–5
- Schmid, Ernst.* Verona. Brescia. 65 Abb. 124 S. Frauenfeld (1961.) VIII H 803
- Schoch, Rudolf.* Musikerziehung durch die Schule. 2.° A. Taf. u. Noten. 295 S. Luzern (1958.) VII 7706 b
- Schurek, Paul.* Barlach. Bildbiographie. 144 S. (München 1961.) VIII W 549
- Siohan, Robert.* Igor Strawinsky in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. Abb. 177 S. (Rowohlt Monogr. Hamburg 1960.) VII 7782, 43
- Steger, Georg.* Der Zeichenunterricht im Volksschulalter. Taf. u. Abb. 208 S. Ansbach (1961.) VIII S 396
- Strawinsky, Igor.* Gespräche mit Robert Craft. Taf. 261 S. (Z. 1961.) VIII W 539
- Treue, Wilhelm.* Kunstraub. Ueber die Schicksale von Kunstwerken in Krieg, Revolution u. Frieden. Taf. 358 S. Düsseldorf (1957.) VIII H 807

- Trümper, Herbert.* Handbuch der Kunst- und Werkerziehung. Bd. 2, II: Schulbühnen- und Puppenspiel. 124 Abb. 192 S. 3: Malen u. Zeichnen in Kindheit u. Jugend. Lehrbuch der bildnerischen Erziehung... 200 Abb. 599 S. Berlin (1958, 1961). VIII S 245, 2 II, 3
- Valentin, Karl.* Gesammelte Werke. 28 Abb. auf Taf. 430 S. München (1961). VIII B 878
- Vallas, Léon.* Debussy und seine Zeit. 13 Abb. 17 Notenbeisp. 480 S. München (1961). VIII W 546

Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Astronomie

- Adler, J.* Mathematik. Das grosse bunte Buch von Zahl u. Raum. Illustr. 141 S. Ravensburg (1961). VIII K 47⁴
- Bardorff, Wilhelm.* Blick ins Buch der Natur. 1136 Abb. 544 S. Berlin (1961). VIII N 256
- Bellac, Paul.* Das Fernsehen. [2.* A.] 62 Abb. 112 S. (Hallwag-Taschenbücher.) Bern (1960). VII 7686, 37 b
- Berghaus, Erwin.* Auf den Schienen der Erde. Eine Weltgesch. der Eisenbahn. Taf., K. u. Abb. 368 S. München (1960). VIII V 371
- Clarke, Arthur C.* Ueber den Himmel hinaus. Unser Leben im Zeichen der Raumfahrt. 251 S. Düsseldorf [1960]. VIII R 152
- Cochran, Doris M.* Knaurs Tierreich in Farben. Amphibien. 220 Abb. 228 S. München, Z. (1961). VIII P 325⁴
- Disney, Walt.* Das grosse Disney-Tierbuch. Farb. Abb. 223 S. Hamburg 1961. VIII P 324
- Dittrich, Helmut H.* Bakterien, Hefen, Schimmelpilze. 46 Zeichn. u. 23 Abb. 87 S. (Einführung in die Kleinlebewelt.) Stuttg. (1959). Nb 3, 8
- Ducrocq, Albert.* Sieg über den Raum. Erdsatelliten u. Monderoberung. Abb. 295 S. (Hamburg 1961.) VIII R 151
- Eibl-Eibesfeldt, Irenäus.* Galapagos. Die Arche Noah im Pazifik. Taf. 219 S. München (1960). VIII P 322
- Faust, Heinrich.* Woher wir kommen. Wohin wir gehen. Fragen, die uns Welt u. Leben stellen. 267 S. (Düsseldorf 1961.) VIII N 260
- Fehringer, Otto.* Der Kuckuck. Aus dem Leben eines Schmarotzers. Taf. u. Zeichn. 141 S. Thun (1961). VIII P 327
- Follmann, Gerhard.* Flechten. <Lichenes>. 47 Zeichn., 22 Tab. u. 24 Abb. 67 S. (Einführung in die Kleinlebewelt.) Stuttg. (1960). Nb 3, 7
- Forster, Walter, u. Theodor A. Wohlfahrt.* Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Bd. 2: Tagfalter. Abb. u. 28 Taf. 126 S. 3: Spinner u. Schwärmer. Abb. u. 28 Taf. 239 S. Stuttg. (1955, 1960). VIII P 219, 2-3
- Greiling, Walter.* Chemie. Motor der Zukunft. Abb. 398 S. (Gütersloh 1961.) VIII R 150
- Harald, Earl S.* Knaurs Tierreich in Farben. Fische. 295 Abb. 360 S. München, Z. (1961). VIII P 329⁴
- Hediger, H.* Tierpsychologie im Zoo und im Zirkus. (Neue * Ausg.) 114 Fotos auf Taf. u. 13 Zeichn. 430 S. Basel (1961). VIII P 221 b
- Hollitscher, Walter.* Die Natur im Weltbild der Wissenschaft. Taf. u. Abb. 500 S. Wien (1960). VIII N 257
- Handbuch der experimentellen Schulphysik.* Hg.: Artur Friedrich. Bd. 1: Schwingungen - Wellen - Schall - Ultraschall. Abb. 356 S. Köln 1961. VIII R 160, 1
- Handbuch der Schulchemie. Technik, Methodik, Didaktik.* Hg. von Walter Kinttof unter Mitarbeit von Alfred Wagner. Bd. 1: Abb. 439 S. Köln 1961. VIII R 154, 1
- Huber, Paul.* Atomenergie und Universität. 25 S. (Basler Universitätsreden.) Basel 1958. VII 7730, 40
- Katz, Richard.* Ueberm Gartenhag. Heitere Erfahrungen mit Pflanzen u. Tieren. 66 Zeichn. von Pia Roshardt. 295 S. Rüschtikon (1961). VIII N 251
- Kaufmann, H., u. L. Jecklin.* Grundlagen der anorganischen Chemie. Fig. u. Tab. 136 S. Aarau (1960). VIII R 153
- Koch, Otto.* Naturlehre in Versuchen. Eine Anleitung zur Durchführung von Versuchen für die Hand des Lehrers. Bd. 1: Wärmelehre. 26 Abb. u. 4 Taf. 112 S. 2: Elektrizitätslehre. 52 Abb. u. 4 Taf. 117 S. 3: Optik. 34 Abb. u. 4 Taf. 88 S. Köln (1959-60). Rb 19, 1-3

- Kordes, Wilhelm.* Das Rosenbuch. Anzucht - Pflege - Verwendung. 8.* A. 137 Abb. u. 48 Skizzen. 284 S. Hannover 1960. VIII O 102 h
- Krauter, Dieter.* Mikroskopie im Alltag. [2.]* A. 121 Abb. u. 1 Taf. 128 S. Stuttg. (1959). VIII N 255 b
- Lange, Heinrich.* Geschichte der Grundlagen der Physik. Bd. 2: Die materialen Grundlagen. Impuls - Energie - Wirkung. Abb. 400 S. Freiburg (1961). VIII R 66, 2
- Makowski, Henry.* Amsel, Drossel, Fink und Star... Ein neues Hobby: Vögel beobachten. Taf. u. Abb. 171 S. Stuttg. (1961). VIII P 320
- Mantel, Wilhelm.* Wald und Forst. Wechselbeziehungen zwischen Natur u. Wirtschaft. Tab. 149 S. (Reinbek b. Hamburg 1961.) VIII O 99
- Mason, S. F.* Geschichte der Naturwissenschaft in der Entwicklung ihrer Denkweisen. 724 S. (Kröners Taschenausg., 307.) Stuttg. (1961). VII 1812, 77
- Murr, Franz, [u.] Friedrich Schnack.* Liebenswertes Meisenvolk. Farb. Abb. 45 S. Hamburg (1959). VIII P 323
- Natur und Wissen.* Die moderne Naturwiss. in Einzeldarstellungen. Abb. u. Taf. 13: Seifenblasen u. die Kräfte, die sie formen. 156 S. 14: Das Weltall u. wir. 155 S. 15: Beschleuniger. Die kernphysikalischen Maschinen. 195 S. 16: Das Wasser. 222 S. 17: Wetter u. Stürme. 195 S. 18: Am absoluten Nullpunkt. 122 S. (München 1960-61.) VII 7789, 13-18
- Penkala, Eduard.* Wunder des Weltalls. Ein Bildatlas des Kosmos. 125 Aufnahmen. 112 S. Stuttg. (1961). VIII N 263⁴
- Physikaufbauapparat.* Anleitung. Zeichn. 1: Mechanik. 116 S. 2: Optik. 72 S. 3: Elektrizität. 68 S. Hg.: UTZ AG, Bern [1960]. VIII R 156, 1-3
- Pioniere des Weltraums.* Der einzig authentische Bericht der amerikanischen Astronauten über die Vorbereitung zum Raumflug. Abb. 101 S. ([Bern] 1961.) VIII R 155
- Planer, Georg.* Wie? Warum? Naturlehre für die Schule. Abb. 234 S. Bochum 1955. VIII N 254
- Pohl, Robert Wichard.* Einführung in die Physik. Bd. 2: Elektrizitätslehre. 17.* A. 575 Abb. 342 S. Berlin 1960. VIII R 71, 2 r
- Pradel, Gregor.* Naturlehre-Unterricht. Didaktik - Methode - Praxis. 2 Bde. Abb. 292/336 S. Zweibrücken (1960-61). VIII N 259, 1-2
- Precht, Herbert.* Das wissenschaftliche Weltbild und seine Grenzen. 209 S. München 1960. VIII E 572
- Rechinger, Frida.* Die Pflanze und ihr Leben. 172 Abb. u. 28 Taf. 266 S. Stuttg. (1961). VIII O 103
- Richter, Heinz.* Transitor-Praxis. Leichtverständliche Einführung in die Praxis der Halbleitertechnik. 6.* A. 146 Abb. u. 12 Taf. 245 S. Stuttg. (1961). VIII R 157 f
- Riemel, Emil.* Admirale und Zikaden. Abenteuer der kleinen Tiere. 23 Aufnahmen des Verf. 151 S. Reutlingen (1961). VIII P 321
- Rieth, Alfred.* Jochalgen. <Konjugaten>, Zieralgen u. fädige Formen. 45 Abb. 87 S. (Einführung in die Kleinlebewelt.) Stuttg. (1961). Nb 3, 6
- Römpp, Hermann.* Unser täglich Brot. Ernährungskunde für jedermann. 157 S. Stuttg. (1959). VIII M 186
- Rousseau, Pierre.* Sie prägten unsere Zeit. Die unbekanntenen Wegbereiter der modernen Technik. 316 S. (München [1961].) VIII N 261
- Schnack, Friedrich.* Meine Lieblingsvögel. 24 Taf. 191 S. (Herrenalb) 1961. VIII P 328
- Rose - Königin der Gärten. Ihre Kulturgesch., Arten u. Pflege. Taf. u. Zeichn. 172 S. ([München] 1961.) VIII O 100
- Stolze, Diether.* Den Göttern gleich. Unser Leben von morgen. 326 S. München, Basel (1959). VIII N 262
- Tramèr, Odilo.* Vom Kristall zum Menschen. Die Entwicklung des Lebens. Abb. 250 S. Olten (1960). VIII N 253

- Vogel, Alfred.* Biologie-Unterricht. Didaktik – Methode – Praxis. 3 Bde. Abb. 300/316/304 S. Zweibrücken (1959). VIII N 258, 1–3
- Walter, Emil J.* Grenzen der Technik und der Zivilisation. 111 S. (Z. 1960.) Nb 11
- Wege zur neuen Wirklichkeit.* Vortragsreihe. 168 S. Bern (1960). VIII E 570
- Weizsäcker, Carl Friedrich v.* Die Verantwortung der Wissenschaft im Atomzeitalter. 53 S. Göttingen (1957). Rb 15
- Wilczek, Lech.* Auge in Auge. Bilder aus der Insektenwelt. Photogr. 177 S. Stuttg. [1961]. VIII P 326⁴
- Woessner, Dietrich.* Buch der Rosen. Ueber die Anzucht u. Pflege. 2.* A. Farb. Abb. u. Taf. 243 S. Frauenfeld (1957). VIII O 101 b
- Die Wunder des Lebens.* Geheimnis u. Gesetz der Biologie. 316 farb. Abb., 5 farb. Taf., 51 einfarb. Abb. 308 S. München, Z. (1961). VIII N 264⁴
- Zacharias, Irmgard.* Gartenbuch der Büchergilde. Illustr. 293 S. Frankf. a. M. 1960. VIII O 104

Medizin

- Der Arzt und sein Patient.* [Versch. Beitr.] 43 S. Frankf. a. M. (1958). Mb 8
- Fitz, Oskar.* Schach dem Stottern. Abb. und Zeichn. 315 S. Freiburg i. Br. 1961. VIII M 187
- Fudalla, S. G.* Die Gegenwart als Patient. Ein zeitkritisches Buch. 308 S. Bern (1960). VIII D 741
- Glaser, Hugo.* Gifte. Helfer u. Dämonen. 304 S. Z. (1959). VIII M 166
- Harnack, Gustav-Adolf v.* Nervöse Verhaltensstörungen beim Schulkind. Medizinisch-soziologische Untersuchung. 15 Abb. 92 S. Stuttg. 1958. Mb 28
- Heese, Gerhard.* Zur Verhütung und Behandlung des Stotterns. 48 S. Berlin 1960. Mb 17
- Hellbrügge, Theodor, Joseph Rutenfranz, Otto Graf.* Gesundheit und Leistungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter. 51 Abb. 293 S. Stuttg. 1960. VIII M 179
- Huxley, Julian.* Krebs in biologischer Sicht. Tab. 120 S. Stuttg. 1960. VIII M 184
- Ignatius, Arthur.* Das Herz. Abb. 80 S. (Kosmos-Bibl.) Stuttg. (1960). VII 6, 225
- Koch, Eugen.* Wenn das Kind krank ist. Was tut die Mutter bei Krankheit u. Unfällen des Kindes? Abb. 56 S. Z. [1961]. Mb 22
- König, Karl.* Der Mongolismus. Erscheinungsbild u. Herkunft. Tab. u. Abb. 278 S. Stuttg. (1959). VIII M 171
- Koenigswald, G. H. R. v.* Die Geschichte des Menschen. 88 Abb. 148 S. (Verständl. Wiss., 74) Berlin (1960). VII 7633, 48
- Luchsinger, Richard, u. Gottfried E. Arnold.* Lehrbuch der Stimm- und Sprachheilkunde. 2.* A. 207 Abb. u. 18 Tab. 732 S. Wien 1959. VIII M 173 b
- Maurois, André.* Alexander Fleming. Arzt u. Forscher. 302 S. München (1960). VIII W 515
- Schwöbel, Georg.* Psychosomatische Medizin. Probleme u. Wege. 223 S. Z. 1960. VIII M 174
- Spiel, Walter.* Die endogenen Psychosen des Kindes- und Jugendalters. Tab. 154 S. Basel 1961. VIII M 181
- Wachtel, Curt S.* Jeder seines Glückes Schmied. Ratgeber zur Erhaltung u. Sicherung der Gesundheit. Tab. 315 S. Düsseldorf (1961). VIII M 183
- Williams, Greer.* Männer gegen Krebs und Polio. Die dramatische Gesch. der Virusforschung. Abb. 410 S. Bern (1960). VIII M 178
- Wilson, M.* Das grosse bunte Buch vom Menschen. Bau und Funktion unseres Körpers. Abb. 83 S. Ravensburg (1960). VIII M 185⁴
- Dittrich, Rudolf.* Fröhliches Hobby. Artistik – Geschicklichkeits- und Unterhaltungsspiele für jedermann. 226 Zeichn. u. 4 Taf. 172 S. Stuttg. (1961). VIII L 118
- Hamm, Heinz.* Werkende Hände – glückliche Kinder. 84 Abb. 92 S. Bonn (1960). GK II 52
- Henke, Karl, [u.] Heinz Knoblich.* Basteln macht tüchtig. Arbeiten aus Papier, Holz u. Metall. Zeichn. 156 S. Heidelberg (1961). GK I 252
- Kempers Freizeit-Reihe.* Illustr. 3: Linolschnitte. 46 S. 7: Laubsägearbeiten. 48 S. 8: Rindenschnitzerei. 48 S. 10: Basteln mit Bast. 48 S. 11: Verzierungen. 48 S. 13: Flechten aus Peddigrohr. 48 S. 18: Allerlei aus Wachs. 47 S. Heidelberg (1960–61). GK I 255, 3, 7, 8, 10, 11, 13, 18
- Lüppi, Walter.* Stein an Stein. Technik des Mosaiks für Laien u. Künstler. Farbt. u. Abb. 136 S. Bern (1960). GK I 250
- Leist-Andre, Monika.* Wirkliches Schaffen. Arbeitsbuch für Mädchen u. Frauen. 734 Abb. 316 S. Stuttg. (1957). GK I 239
- Nebehosteny, Fidel.* Zeichnen – mein Hobby. Wer schreiben kann, lernt auch zeichnen. 86 Zeichn. u. 8 Taf. 100 S. Stuttg. (1961). GA I 387
- Obrig, Ilse.* Bunt und froh ist unsere Welt. Kinderspiele, Rätsel, Märchen u. Lieder aus ganz Europa. Abb., Zeichn. u. Noten. 125 S. Stuttg. (1960). VIII L 117
- Ueberall ist Kinderland. Kinderspiele aus aller Welt. Abb., Zeichn. u. Noten. 118 S. Stuttg. (1961). VIII L 116
- Rommel, Willi.* Alles aus Holz. Neue prakt. Bastelarbeiten. Fig. 169 S. Z. (1960). GK I 248
- Bastele mit Messing. Anleitung zu prakt. u. formschönen Arbeiten. Fig. 163 S. Z. (1958). GK I 238
- Das Spiel mit den bildnerischen Mitteln.* 1. Folge. Taf. u. Abb. Bd. 1: Werkstoff Papier. [Von] Ernst Röttger... 95 S. 2: Werkstoff Holz. [Von] Ernst Röttger... 107 S. Ravensburg (1959–60). GK I 251, 1–2
- Stritter, Herbert.* Zauberwelt der Briefmarke. Sammeln nach Motiven. 8 Taf. u. 85 Abb. 112 S. Stuttg. (1961). GK I 254
- Tritten, Gottfried.* Gestaltende Kinderhände. Prakt. Anleitung zu bildnerischem Schaffen. Abb. 176 S. Bern (1959). VIII H 703
- Walter, Fritz.* Wir werken. Abb. u. Zeichn. Bd. 3: Mit Flecht- u. Webmaterial. 151 S. 4: Mit Metall, Ton, Leder u. a. Werkstoffen. 166 S. Wolfenbüttel (1958–60). GK I 223, 3–4
- Zechlin, Ruth.* Das Flechtbuch. Arbeiten mit Peddigrohr, Binsen, Bast u. Stroh. 2.* A. Abb. 104 S. Ravensburg (1958). GK I 232 b
- Handarbeits-Fibel für Familie u. Schule. 1 Farbt. u. Abb. 113 S. Ravensburg (1960). Ha I 147
- Zimmermann, Emma.* Spiel mit Pfeifenputzern. Abb. 19 S. W'thur. [1960]. GK I 253

Sport, Spiele

- Ein Beitrag aus Magglingen.* Die Stellung des jungen Menschen in der heutigen Zeit u. die leibeserzieherischen Massnahmen, die sich daraus ergeben. Zeichn. 172 S. Basel 1960. VIII L 108
- Das kleine Buch vom Sport.* Darstellung aller olympischen Wettkampfdisziplinen. 192 S. (Freiburg i. Br. 1960.) VIII L 110
- Diem, Karl.* Weltgeschichte des Sports und der Leibeserziehung. 500 Abb. u. Taf. 1224 S. (Stuttg. 1960.) VIII L 106
- Fraund, Franz, [u.] Fulvio Campiotti.* Knauers Skibuch. 450 Abb. u. 6. Taf. 245 S. München-Z. (1960). VIII L 111
- Jahn, Rudolf.* Zur Weltgeschichte der Leibesübungen. Festgabe für Erwin Mehl zum 70. Geburtstag. Abb. u. Taf. 216 S. Anhang: Erwin Mehl: Ausgew. Aufsätze. 136 S. Frankf. a. M. (1960). VIII L 107